Kurtzer
Doch wohl eingerichteter
Jüdischer

Wegweiser/

Welcher
In einem erbaulichen

Gespräche

Mit
Denen vornehmsten Rabbinern/
der irrigen Jüden spitzfindige Einwürffe
gründlich wiederleget,
Und die merckwürdigen Puncte der
Christlichen Religion aus dem Göttlichen
Worte, wie auch aus dem Targum, Talmud
und Rabbinischen Schrifften erläutert,
Denen bekehrten zum Trost/ denen unbe-
kehrten Juden zur Uberzeigung wohlmey-
nend entdecket
Von

Friederich Wilhelm Reichen/
Converso Judæo zu Gotha.

Gedruckt im Jahr Christi 1721.

Inhalt
Derer Haupt-Puncten dieses Büchleins.

I. Daß mehr als eine Persohn in dem einigen Göttlichen Wesen sey.

II. Daß drey Persohnen und Namentlich Vater/ Sohn/ und Heiliger Geist/ in dem einigen Göttlichen Wesen sind.

III. Daß er Meßias wahrer GOtt und wahrer Mensch seyn müsse/ und also/ im alten Testament von GOtt sey verheissen worden.

IV. Daß JEsus von Nazareth der rechte von Gott verheissene Messias sey/ ja in ihm alle Prophetische Weissagung erfüllet worden.

Vorrede.

Nach Standes-Gebühr Hochge-Ehrtester und geneigter Leser!

WEr auf heissen Kohlen gehet/ wird gar leicht entzündet; Und ein Christ/ der in den reinesten Flammen der Liebe GOttes/ gleich einem Salamander schwebet/ wird offt nicht beweget.

Bessere Gedancken haben rechtschaffene Liebhaber GOttes/ sie ziehen alle böse Gedancken/ wie Moses seine Schue/ aus/ und bewundern das heilige Feuer mit tieffster Demuth und GOtt-gefälliger Danckbarkeit.

So machte es der Mann nach dem Hertzen GOttes David/ ist er von dem gütigen GOtt vieler Wohlthaten gewürdiget worden, so lässet er unter andern denckwürdigen Reden sich in dem 40sten seiner geistreichen Psalmen und zwar in dem 6ten Verß also vernehmen: HErr/mein Gott/ groß sind deine Wunder/ und deine Gedancken/ die du an uns beweisest/ dir ist nichts gleich/ ich will sie verkündigen und davon sagen/wiewohl sie nicht zu zählen sind.

Und gewis/ erwege ich die unbeschreibliche Güthe und Wunder GOttes/so er auch mir unwürdigen erzeiget/muß ich dem Gottseligẽ König und Propheten diese Rede aus dem Munde nehmen u.noch mit beyfügen die Worte aus dem 17. v. des 118. Psalms: Ich werde nicht sterben sondern leben/und des Herrn Werck verkündigen. Fragst du/ geliebter

Leser/ warum? So wisse. Ich kan nicht leugnen/ ich habe ebenfalls Ursache mit dem theuren Rüstzeug GOttes / dem heiligen Apostel Paulo aus dem 13. v. des ersten Capitels der ersten Epistel an den Timotheum zu sagen: Ich war zuvor ein Lästerer und ein Verfolger / und ein Schmäher / aber mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren: Deñ ich habs unwissend gethan im Unglauben; Allermassẽ mir eben der grundgütige GOTT solche grosse Barmhertzigkeit wiederfahren lassen.

Wie denn in meinem herausgegebenem Tractätlein/ welches von denen Jüdischen Fabeln handelt / bereits gemeldet worden/ daß ich im Jahr 1698. mit Hintansetzung aller mniner zeitlichen Wohlfahrt und Verlassung meines Haab und Guthes aus dem Judenthum zur Christlichen Religion getreten bin.

So wohl ich nun in der Heiligen Tauffe unverbrüchliche Treue und Beständigkelt angelobet: So wohl werde ich mich / durch die Gnade GOttes/bemühen/biß an mein Ende/ meinem GOtt getreu zu verbleiben. Soll ich gleich darüber in Creutz / Verfolgung / Armuth und Trübsal gerathen/ so bin ich getrost/ weil mir wohl wissend/daß ein rechtschaffener Christ in dieser Welt nicht von Elend und Kummer befreyet seyn könne / gleichwie unser lieber Heyland selber spricht in dem 38. v. des 10. Capitels des Evangelisten Matthäi: Wer nicht sein Creutz auf sich nimmt und folget mir nach / der ist meiner nicht werth. Dabey höret er zugleich die angenehme Versicherung in der Offenbahr. Joh. am 2. v. 10. Sey getreu biß in den Tod/ so will ich dir die Crone des Lebens geben; und Matth. am 24. v. 30.

Wer beharret bis an das Ende/ der wird seelig. Und also hoffe ich auch/ nach dieser gethanen liebreichen Verheissung/ dermahleinst mit allen Gläubigen die Crone der Gerechtigkeit/ zu einer Belohnung der Beständigkeit von Christo im ewigen Leben zu erlangen.

Wollen mich die Jüden um der angenommenen Warheit willen hassen/ schmähen und aufs ärgste anfeinden/ so will ich doch/ nach der mir obliegenden Christlichen Schuldigkeit meinen Feinden gutes thun/ und absonderlich für ihre Seligkeit/ so viel möglich/ mitsorgen/ zumahl/ da mein Heyland solches selber von mir verlanget/ wenn Er in dem 5. Cap. Matth. v. 44. also saget: Liebet eure Feinde/ seegnet die auch fluchen/ thut wohl denen/ die euch hassen/ bittet für die/ so euch beleidigen und verfolgen. Wie ich denn deswegen die

die Zeit meines Christenthums verschieden mahl Gelegenheit gesucht/ so wohl mit denē Jüden zu discurriren/ als auch in der hertzlichen Meynung/ sie zu gewinnen/ zweymahl von denen Jüdischen Fabeln als Beschneidung/ Begräbniß und Trauer etwas trucken lassen.

Weil ich aber sehe/ daß sie durch die Jüdischen Fabeln nicht können gewonnen werden/ als will ich die versprochene Fabeln von Hochzeiten vor dieses mahl zurücke lassen / und hiermit/durch GOttes Hülffe/einen kurtzen doch wohl eingerichteten Jüdischen Wegweiser denen ungelehrten als gelehrten Christen überreichen.

Gleichwie nun dieser ein erbauliches Gespräch mit dem Rabbiner in sich hält/und die leichteste Art zeiget/ die spitzfündigen Einwürffe derer Jüden zu beantworten: Also lebe

der süssen Hoffnung/ der günstige Leser werde ihm diese meine geringe Arbeit/ so zu nichts anders als zur Ehre GOttes und Vermehrung des Reiches Christi gemeinet ist / belieben lassen/ und die geringe Blätter mit Fleiß durchlesen.

Ich aber wünsche die Gnade nnd Krafft des allmächtigen GOttes/ und befehle sie in des grossen GOttes Schutz/ mich aber in ihre beharrliche Gewogenheit und verbleibe

Dero

Gotha den 10. April
1721.

dienstwilliger,

Friederich Wilhelm
Reich.

Frag und Antwort.

Welches in einem Gespräch mit den vornehmsten Rabbiner geschicht, wodurch sie zur Christlichen Religion gewiesen werden.

DEr erste Haupt-Puuct / daß mehr als eine Persohn in dem einigen Göttlichen Wesen sey.

Reich.

Mein lieber Rabbi / ich freue mich hertzlich / daß ich Gelegenheit finde / mich durch ein erbauliches Gespräch aus GOTTes Wort / Targum, Talmud, und Rabbinischen Büchern / so von dem HErrn und seinem Gesalbten handeln / mit dir bekand zu machen: Verhoffe auch darbey / du werdest mir solches / als ein verständiger Studiosus, nicht zum argen deuten / sintemahl ich eintzig und allein die Ehre des Hochgelobten Dreyeinigen GOttes / und unserer Seelen Seeligkeit dadurch suche.

Rabbi.

Ich habe mir gäntzlich vorgenommen /

mich

mich mit den Christen in ein solches Gespräche nicht mehr einzulassen/ dieweil selbige also bald mit denen ungewohnten und unangenehmen Worten aufgezogen kommen/ wenn sie sagen: Dreyeiniger GOtt/ Dreyfaltigkeit/ und dergleichen mehr/ so uns Jüden nicht vonnöthen ist/ hierüber einige Worte zu wechseln/ dieweil Moses ausdrücklich in seinem fünfften Buch im 6. Cap. v. 6. schreibet. **Höre Israel der HErr unser GOtt ist ein einiger HErr.** Hieraus ist zu sehen/ daß ein einiger/ und nicht dreyfacher GOtt ist.

Reich.

Alle Völcker auf Erden bekennen/ daß ein einiger wesentlicher und unerforschlicher GOtt sey: Daß aber in dem einigen Göttlichen Wesen/ drey Persohnen und zwar/ Vater/ Sohn und Heiliger Geist sind/ ist aus GOttes Wort/ Targum, Talmud und Rabbinischen Auslegungen/ unwiedersprechlich und gnugsam zu behaupten.

Rabbi.

Es haben sich schon verschiedene Christen gegen mir vermessen/ sie wolten solches aus der Bibel und unsern eignen Schrifften

ten beweisen / sind aber greulich in der Sachen stecken blieben / bilde mir derowegen gantz ein / es möchte dir / mein guter Reich / auch nicht besser ergehen ; Nachdem ich aber weiß / daß du selber ein Studiosus in Israel gewesen / gestehe ich gerne / daß ich wohl wissen möchte / was dich bewogen hat / an einen dreyfachen GOtt zu glauben / und darzu JEsum den Nazarener als einen GOtt anzubeten / und zu verehren / auch solches aus dem Worte GOttes zu beweisen / da es doch dir und allen andern zu thun unmüglich ist.

Reich.

Wie der Himmel voller Sternen / und die Erde mit mancherley Creaturen gezieret und bekleidet sind: Also ist die Heilige Schrifft voller Zeugnisse / und die Richtschnure / die zum Wege des wahren Christlichen Glaubens leitet / welche dann auch mich / diesen allein seligmachenden Glauben anzunehmen / veranlasset / worbey ich mit der Hülffe GOttes bis an mein Ende beständig und unbeweglich verharren will. Daß du aber meldest / es solten einige Christen gewesen seyn / die dir kein Gnügen aus GOttes Wort und denen Rabbinischen Büchern haben beybringen können / ist

viel-

vielleicht ohne Ursache nicht geschehen/ dann es kan ein jeglicher Christ nicht allezeit die Jüdischen Bücher zur Hand haben/ zudem magst du wohl aus Hartnäckigkeit (welche den Jüden insgemein anhanget) nicht wollen Beyfall geben: So kan auch seyn/ daß ihr euch zusammen keiner rechten Ordnung des Discurses beflissen habt/ und also einer den andern nicht hat verstehen können. Weil du aber zu wissen verlangest/ was mich bewogen/ das Judenthum zu verlassen/ hingegen Christum als einen GOtt zu verehren/ und so weiter einen Dreyeinigen GOtt anzubeten; Als achte ich es der Mühe wohl werth/ dir die Ursach ausführlich/ und der rechten Ordnung nach aus Heiliger Schrifft zu ziehen. Nehme demnach zum Beweiß/ daß mehr als eine Persohn in dem Göttlichen Wesen ist/ fürs erste den schönen Spruch im 1. Buch Mose am 1. Cap. v. 26. **Wir wollen Menschē machen nach unsern Bilde und nach unsern Gleichnisse rc.** Woselbsten GOtt zu zweyen mahlen in der mehreren zahlen redet/ wie aus dem Nahmen Nu zu sehen ist/ welches dann nichts anders/ als die viele Zahl von der ersten

Per-

Persohn in sich begreiffet. Weiter führe ich an Psalm 119. v. 2. Es freue sich Israel in demselben die ihn gemacht haben. Item Esaiä 54. v. 5. Deine Männer / die dich gemacht haben / HErr der Heerscharen / ist sein Nahme ꝛc. Item Esaiä am 52 / v. 5. So spricht der GOtt / der die Himmel schaffet und dieselben ausbreitet. ꝛc. Jngleichen im Prediger Salomonis am 12 / v. 1. Gedencke an deine Schöpffung. Und ist aus diesen angeführten Sprüchen / welche nach ihrer heiligen Grund-Sprache anders nicht können gelesen oder verdeutschet werden / die Vielheit Göttlicher Persohnen / gnugsam zu beweisen. Jch könte auch dergleichen Texte unterschiedliche mehr herbringen / welche gleichfals zu meinen Behuff dienen / wenn ichs der Noth zu seyn erachtete. Will es denn hernach hierbey so weit beruhen lassen / und ferner aus der Bibel gründlich darthun / daß nicht allein mehr als eine Persohn in dem einigen Göttlichen Wesen sey / sondern auch namentlich drey / und zwar: Vater / Sohn und Heiliger Geist. Dafern du aber / mein lieber Rabbi / auf angezogene Worte / was einzuwenden hast / will ichs / (so ferne es nicht der Ehre

GOt-

GOttes zuwider läufft/) gerne hören/ und mit GOttes Hülffe erörtern.

Rabbi.

Auf den ersten Spruch im 1. Buch Mose 1. Cap. 26. v. antworte ich mit Rabbi Salomo Jarchi: Daß GOtt bey Machung des Menschen habe die Engel angeredet/ und nach des Landes Weise aus sonderbahrer Demuth/ als ein Grosser/ die Kleinen zu Rath genommen/ ob sie gleich zur Schöpffung nicht geholffen haben. Dieses beweise ich aus dem 1. Buch der Könige im 22. Cap. v. 19. Ich sahe den HErrn sitzen/ auf seinen Stuhl/ und alles Heer des Himmels bey Ihm stehen/ zu seiner Rechten und zu seiner Lincken.

Reich.

Daß diese Ausflucht nur eine eingebildete Fabel ist/ und gantz wider Gottes Wort/ und auch wider die gesunde Vernunfft streitet/ kan gar füglich erwiesen werden. Denn so der HErr die Engel bey Erschaffung des Menschen zu Rath gezogen hätte/ würde im Text stehen: Und GOtt sprach zu den Engeln/ lasset uns Menschen machen/ da aber der Engel gantz und gar nicht gedacht

wird

wird. Weiter/ so müste auch Krafft des angehefften Vornahmens (Unserer) deiner Meynung nach/ der Mensch den Engeln gleich seyn / welches du doch selber gestehen wirst. Was anbelanget den eingeworffenen Spruch aus den 1. B. Könige 22. Cap. v. 19. halten Rabbi David Kimchi und Raschi davor / daß daselbsten dieses Gesichte von Micha nicht als ein wahres Gesichte angeführet / und vorgetragen werde. Gesetzt aber / daß dem also sey/ so stehet dennoch im Texte nicht/ daß GOtt mit den Engeln gerathschlaget habe / sondern sie sind nur bey dem HErrn gestanden. Zudem ist die Weißheit GOttes so groß / daß Er in seinen Wercken und Verrichtungen keiner fremden Rathgeber bedürfftig / immassen bey dem Propheten Esaia 40. Cap. v. 13. 14. ausdrücklich geschrieben stehet: Wer unterrichtet den Geist des Herrn/ und welcher Rathgeber unterweiset Ihn? Wen fraget Er um Rath/ der Ihm Verstand gebe? Und lehre Ihn die Erkäntniß/ und unterweise Ihn den Weg des Verstandes. Eben in solcher Meinung

und

und Erkäntniß ist Rabbi Moses Benjamin / wenn er diejenigen / so dafür halten / daß GOtt bey Machung des ersten Menschen habe die Engel zu Rath gezogen / alle für Narren schilt in seinen more Nevuchim, Part. 2. Cap. 6. Wann dann nun zur Gnüge bewiesen / daß GOtt die Engel nicht habe zu Rath gezogen / und doch gesaget: Wir wollen Menschen machen / folget / daß er seinem Wesen nach habe seine eigene / und zwar die andern Göttlichen Persohnen / als die solches Göttliche Werck vollendet / angeredet. Sihestu also / mein guter Rabbi / daß dein Einwurff umgestossen / und zu nichte gemacht.

Rabbi.

Wenn ich gleich gestünde / daß GOtt die Engel nicht habe zu Rath gezogen / würde deßwegen doch nicht folgen / daß mehr Persohnen in dem Göttlichen Wesen wären. Denn da GOtt saget: Wir wollen machen / hat er dadurch seine Hoheit und Majestät nach Gewohnheit und Redens Arth der Käyser / Könige und anderer hohen Potentaten wollen zu erkennen geben. Und weiter wenn er spricht: Nach unsern Bilde / und nach unsern Gleich-

niß: hat er damit die Erde angeredet/ massen der Mensch vor dem Sünden-Fall der Seelen nach von GOtt / und dem Leibe nach von der Erden/ aus welcher er genommen / ist gebildet worden. Bleibet demnach unbewiesen / daß mehr Persohnen in dem einigen Göttlichen Wesen sind.

Reich.

Dieses ist abermahl eine nichtige und ohne Grund ertichtete Meynung / welche wider das klare Wort GOttes / und die gesunde Vernunfft streitet. Denn wäre dem also / daß deiner Meynung nach / GOtt der HErr durch das Wort **wir wollen machen** / nach Gewohnheit der Hohen / seine Göttliche Herrlichkeit angezeiget habe / so würde folgen / daß der HErr abermahl also hätte reden müssen / wenn er seine Glorie und Majestät offenbahren wollen / und in sonderheit zwar auf dem Berge Sinai / da er durch Mosen das Gesetze dem gantzen Volck Israel gegeben hat / und darbey seine Majestät am allermeisten geoffenbahret / und zu erkennen gegeben. Da er doch ausdrücklichen saget / Ich / und nicht wir; Imgleichen im 1. Buch Mose am 2. Cap. v. 18. Spricht GOtt zu Adam / nicht wir / sondern ich will ihm eine Gehülffin machen

chen / ꝛc. und an andern vielen bekantern Oertern mehr: kan also dein ertichteter Einwurff nicht bestehen. Daß aber vorgewendet wird / GOtt habe mit diesen Worten: **nach unsern Bilde und nach unsern Gleichniß** / die Erde angeredet / ist gantz ungereimt und falch / denn es stehet also bald in dem folgenden 27. v. **Und GOtt schuff den Menschen ihm zum Bilde / zum Bilde GOttes schuff er ihn. Und er schuff ein Männlein und ein Fräulein.** Allwo zu dreyen mahlen wiederhohlet wird / daß der Mensch sey zum Bilde GOttes erschaffen; Der Erden hingegen wird nicht mit einen Worte gedacht. So müste man auch deiner Meynung nach davor halten / daß die Erde den Menschen hätte helffen erschaffen / welches doch kein Christ / ja auch kein Jude gläubet. Weil die Rabbinen selber davor halten / daß das Wort (Bara) auf die heilige Dreyfaltigkeit gedeutet werde / indem der Buchstabe (Aleph) bedeutet / so viel als (El) daß ist / der allmächtige GOtt / nemlich GOtt der Vater / der Buchstabe (Beth) heisset (Ben) daß heist GOtt der Sohn / und

der Buchstabe (Resch) heisset (Ruach) das ist GOtt der Heilige Geist/ alsdenn ist/ mein guter Rabbi/ deine Einwendung falsch/ und wollen noch etwas weiter gehen/ und betrachten den Spruch im 1. B. M. am 3. Cap. v. 22. so spricht GOtt daselbst: **Siehe Adam ist gewesen wie einer aus uns rc.** Wenn nun aus dem ersten bewiesen/ daß GOtt nicht mit den Engeln gerathschlaget/ auch nicht die Erde angeredet hat/ so erhellet aus diesem Text/ und zwar aus diesem Worten: **als einer aus uns**/ daß mehr als eine Persohn in dem einigen Göttlichen Wesen sey. Gestalt es auch des Targum Jeruschalmi, (welches ihr Jüden der Heiligen Schrifft vergleichet) also erklähret wenn daselbsten also stehet: **Und das Wort Jehova sprach: Siehe Adam den ich geschaffen habe/ ist der eintzige in der Welt / gleich wie ich bin der Eintzige in hohen Himmel.** Nun stehet allhier / daß das Wort GOttes den Menschen geschaffen habe; Die Schöpffung aber kommet niemand / als dem einigen GOtt eintzig und allein zu Dahero folget / daß mehr als eine Persohn in

dem

dem Göttlichen Wesen seyn. Denn daß das Wort Gottes eine selbst ständige Göttliche Persohn sey/ welche den Menschen geschaffen habe/ bezeiget auch die Chaldäische Auslegung. Nach klärer aber ist es zu ersehen/ aus dem 1. B. Mose am 19. Cap. v. 24. **Und der HErr ließ regnen auf Sodom und auf Gomora Schweffel und Feuer / von dem HErrn vom Himmel /** worüber gemeldetes Targum also lautet. Das Wort Jehova, des Jehova, ist wieder kommen / daß es über sie schüttete Schwefel und Feuer / von dem Jehova vom Himmel. Hier wird ein Unterschied gemacht zwischen der Persohn Memrah Jehovah oder dem Worte GOttes / welches da wieder kommen ist / und dem Jehovah, von welchem Memrah Jehova nach seiner Persöhnlichkeit das Feuer und Schwefel herab geworffen hat. Dergleichen Beweißthümer sind in dieser Chaldäischen Auslegung fast unzehlich mehr zu finden / derer ich etliche nur Kürtze halben melden will. Ein jeglicher kan selbst nachschlagen / und seine gute Gedancken darüber ergehen lassen. Als im 1. B. Moso am 35/ v. 9. im 1. B. Mose am 22/ v. 10. im

2. B. Mose 6/ v. 3. Cap. 13/ v. 19. Cap. 14/ v. 24. Cap. 15/ v. 25. im 4. B. Mose 10/ v. 35. Cap. 22/ v. 16. im 5. B. Mose 34/ v. 10. Cap. 26/ v. 17. und dergleichen. Auch meldet hiervon das Targum Jonathans, im 2. B. Mose 17/ v. 16. im 4. B. Mose 10/ v. 35. Cap. 21/ v. 7. 10. Cap. 27/ v. 16. im 5. B. Mose 4/ v. 7. Cap. 8/ v. 5. Cap. 18/ v. 9. Cap. 32/ v. 39. Cap. 34/ v. 1. Esa. 8/ v. 1. Cap. 44/ v. 19. im Propheten Zeph. 3/ v. 8. Jer. 1/ v. 9. Psalm 2/ v. 4. ꝛc. Jngleichen das Targum On Kelos im 1. B. Mose 28/ v. 20. 21. im 5. B. Mose 18/ v. 17. ꝛc. daraus denn klar zu sehen/ daß das Wort GOttes eine selbst ständige Persohn in dem Göttlichen Wesen sey/ weil ihm der Nahme/ alle Kräffte und Wirckungen GOttes/ beygeleget werden.

Rabbi.

Ob gleich in dem dreyfachen Targum, der HErr Memrah adonai, oder das Göttliche Wort genennet wird/ folget daraus dennoch nicht/ daß mehr Göttliche Persohnen/ als Götter sind/ sondern wenn da stehet Memrah, oder das Wort/ wird dadurch zu verstehen gegeben/ das alle Göttliche Verrichtungen mit einen Worte/ oder so zu sagen in einem Augenblick/ ohne Re-

gung und Bewegung / ja ohne Mühe / alles in allen vollbracht werde. Auch weil GOtt ein Geist / und allenthalben gegenwärtig ist / und also weder Mund / noch andere leibliche Glieder hat / kan sein Göttliches Wort / nicht als ob es aus einem Munde gesprochen werde / verstanden werden / und wird also durch das Memrah angezeiget der Wille GOttes / dieweil alles / was GOtt will / ehe man ein Wort sprechen kan / alsobald geschicht / wie denn nicht unbekant / daß hin und wieder in der Heil. Schrifft gefunden wird / diese Redens-Art: Und GOtt sprach / und es wart. Demnach kan ich nicht glauben / daß der Wille des einigen GOttes eine Persohn seyn soll.

Reich.

Alle Christen insgemein glauben / daß GOtt ein Geist sey / und wird auch in unsern Neuen Testament hin und wieder bestättiget. Daß du aber mit unreiffen Verstande eingewendet / es werde durch das Wort GOttes der Göttliche Wille verstanden / das kan ein lallend Kind gar leicht beantworten. Denn durch den Willen ist nicht das vollbrachte / sondern das annoch vorhandene Werck abzunehmen / so wird auch das Memrah bey vielen geschehenen

Dingen gefunden. Schliesse also / weil das Wort GOttes nicht aus einem leiblichen Munde (wie du selber gestehest) geredet wird / und aber dem Worte GOttes alle Göttliche Kräffte / wie bewiesen / zugeeignet werden / muß ungezweiffelt das Wort GOttes eine Göttliche Persohn seyn / als welches beydes das Wollen und Vollbringen in seiner Macht hat.

Rabbi.

Alle gemeldete Oerter nach zu suchen / und darüber zu disputiren erfordert viel Zeit. Alleine du hast mir verheissen / auch aus unsern Rabbinischen Büchern einige Dinge / so wir Jüden nicht glauben zu beweisen; Selbiges verlange ich zu hören.

Reich.

Mir ist lieb / daß du verlangest die herrlichen Beweißthümer Göttliches Wortes / und der Rabbinischen Schrifften / von mir zu hören / welche ich dir nach einander zeigen will. Und zwar erstlich ist dir nicht uubekant / daß alle Rabbiner und gemeine Israeliten (dem Fleische nach) glauben / daß der Nahme Jehovah keiner Creatur / als alleine dem einigen GOtt beygeleget werde / welches so wohl aus dem Worte GOttes als aus den Rabbinischen Schrifften

ten zu behaupten ist; Wie zu sehen Esa. 42/ v. 8. Ich bin Jehovah, so ist mein Nahme/ uud meine Ehre will ich keinen andern geben/ 2c. item Psalm. 83/ v. 19. Auff daß sie erkennen/ daß du mit deinen Nahmen Jehovah alleine heissest. Eben dieses bekennet Rambam rühmlich/ wenn er in More Nevuchim Part. I. Cap. 61. fast durchaus/ und in sonderheit am Ende desselben pag. 43. also schreibet. Der Schem ham phorasch ist der erste Nahme der vier Buchstaben Jehovah, und er ist allein das Wesen/ ohne Zuthuung etwas anders/ wenn nun dieser Nahme Jehovah den Memrah Jehovah oder Worte Gottes beygeleget wird/ so folget daraus/ daß er eine selbständige Göttliche Persohn sey/ und zwar in der Ordnung/ die andere. Dieses ist ferner zu behaupten/ wenn eben diese andere Persohn in der Gottheit in Heiliger Schrifft genennet wird/ der Engel Jehovah wie zu sehen/ im 1. B. Mose am 16/ v. 10. Und der Engel Jehovah sprach zu ihr (der Hagar) Ich will

deinem Saamen also mehren / daß er für grosser Menge nicht soll gezählet werden / und weiter v. 13. Und sie (Hagar) hieß den Nahmen des HErrn / der mit ihr geredet hatte / du bist der starcke GOtt / denn du siehest mich. Weil nun der Nahme Jehovah, ingleichen die Vermehrung des Menschlichen Geschlechtes / als ein dem grossen GOtt allein zustehendes Werck / keinen blossen Engel kan zugeeignet werden / so folget daraus / daß Malach Jehovah, oder der Engel Jehovah eine selbstständige Persohn seyn müsse; Welches noch klärer aus folgenden zu sehen ist: im 1. B. Mose am 31 / v. 11. da Jacob spricht: Und der Engel der da GOtt ist / sprach zu mir im Traum ꝛc. und also bald v. 13. spricht der Engel selbsten / daß er sey der starcke GOtt / dem Jacob zu Bethel eine Gelübte gethan hat. im 2. B. Mose am 3 / v. 2. Und der Engel Jehovah erschien ihm (Mose) in einer Feuer-Flamm / mitten auf dem Dorn-Busch. Und gleich darauf rufft der Engel Jehovah dem Mosi aus

dem

dem Busche zu/ und spricht v. 6. **Ich bin der GOtt deiner Väter/ ꝛc.** Nochmahls im 2. B. Mose am 23/ v. 20. 21. spricht GOtt: **Siehe ich sende meinen Engel für dir her/ der dich auf deinen Wege behüte/ ꝛc.** und v. 2. befielt der HErr/ daß man selbigen Engel soll gehorchen/ und setzet die Worte hinzu: **Denn er wird euer Ubertretung nicht vergeben/ denn mein Nahme ist in ihm.** Erhellet also hiraus/ das Malach Jehovah muß ohnfehlbahr eine Göttliche Persohn seyn/ weil denselben die Vergebung der Sünden/ so dem wahren GOtt alleine zustehet/ zugeschrieben wird/ und der Nahme GOttes in ihm ist.

Rabbi.

Daß der Nahme Jehovah dem einigen GOtt/ und keiner andern Creatur zugeschrieben werde/ ist nicht zu widersprechen. Wenn aber in der Schrifft Engel Jehovah geschrieben wird/ bedeutet solches die grosse Verrichtung/ so durch den Engel/ als einen Göttlichen Gesandten/ von GOtt geschicht/ und nicht als ob der Engel GOtt wäre. Was in angezogenen Texte im 2.

B.

B. Mose am 23/ v. 21. stehet/ da GOtt saget/ Mein Nahme ist in ihm/ beantwortet unser Rabbi Aben Essra, nehmlich das Wort/ Mein Nahme/ weiset nur die blossen Buchstaben von Jehovah, der Schrifft nach/ deswegen denn dieses auf keine gewisse Göttliche Persohn zielen kan.

Reich.

Ungereimt ist dieser Einwurff/ daß das Wort Jehovah, nur des Engels Gesandschafft/ und mein Nahme/ die blossen Buchstaben anzeigen sollen. Wieder das erste leget sich Rabbi David Kimchi bey dem Os. Cap. 7. wenn er saget: Dem Engel wird zwar der Nahme (Elohim) mitgetheilet/ aber diesen Nahmen Jehovah hat GOtt nicht gemein mit dem Engeln. So werden auch aus dem Worte in ihm nicht die bloßen Buchstaben/ sondern die innerliche Majestät und Allmacht GOttes/ so in diesen Engel als in einer Göttlichen Persohn war/ angedeutet. Welches Rambam über diesen Text bekennet/ wenn er saget: Dieser Engel ist der Erlöser/ in welchem der grosse Nahme ist/ und dieser ist es der da saget: Ich bin

bin der GOtt zu Bethel. Rabbi Salomo Jarchi leget dieses also aus: Denn mein Nahme (spricht GOtt) ruhet in ihm/ und unsere Lehrer sprechen/ das ist der Metatron, das ist sein Nahme wie seine Herrlichkeit Metatron hat dem Buchstaben nach 314. in der Zahl so viel als Schaday, das ist/ Allegnugsame GOtt. Ist also bewiesen/ das in dem Göttlichen Wesen mehr als eine Persohn sey.

Rabbi.

Unsere Cabalisten rechnen nicht nur drey/ sondern zehn Eigenschafften/ in der GOttheit/ dahin Raschi zielet/ wenn er saget: Metatron hat so viel in der Zahl als Schaday, meynet damit die Göttliche Eigenschafften die Schaday genennet werden/ nicht aber das er GOtt selbsten sey/ diesem nach müste ich zehn Göttliche Persohnen glauben/ da ich doch nicht den Cabbalisten Beyfall gebe/ welche nur Eigenschafften/ und nicht Persohnen abmahlen.

II.

DEr andere Punckt/ daß drey Persohnen und nahmentlich Vater/ Sohn und

und Heiliger Geist in den einigen Göttlichen Wesen sind.

Reich.

Was die Cabbalisten von den zehn Eigenschafften schreiben / seyn nur aus ihren eigenen Gehirn ersonnene Mährlein / die mit GOttes Wort keine Gemeinschafft haben / deswegen man auch dasselbige nicht für wahr annehmen kan. Daß aber mehr als eine / und nahmentlich drey Persohnen in dem einigen Göttlichen Wesen sind / als / Vater / Sohn und Heiliger Geist / habe ich guten theils zuvor erwiesen / bin auch noch willens / aus folgenden Texte Göttliches Wortes und Rabbinischen Schrifften solches ausführlicher / darzuthun. Und zwar erstlich / wenn genau betrachtet wird die Frage aus dem Sprüch-Wörtern Salomonis. Cap. 30 / v. 4. da Agur spricht: **Wer fähret hinauf gen Himmel und herab; Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Ende der Welt gestellet? Wie heisset er / und wie heisset sein Sohn? Weist du das.** Hier thut Agur eine Frage / mit hertzlicher Verwunderung / als wolte er sagen: Wer will

will wissen / wie der Nahme ist / deß so allmächtigen GOttes / der das gantze Welt-Gebäu aus nichts hervor gebracht / und in solche Ordnung gestellet hat? Und wie ist der Nahme seines Sohnes / durch welchen in gleicher Göttlicher Krafft / solches Werck ist verrichtet worden? Nun hat aber der allmächtige GOtt die Ende der Erden alleine gegründet / und wird hier gefraget / wie ist der Nahme seines Sohnes? So muß es ja nothwendig von zweyen Persohnen als Vater und Sohn in einen Göttlichen Wesen verstanden werden.

Rabbi.

Dieser Text / wie du ihn erkläret und ausgeleget hast / muß also verstanden werden: Denn wenn Agur fraget: Wer fähret hinauf gen Himmel und wieder herab? Wer fasset den Wind in seine Hände / rc. Wird dadurch Moses verstanden / als der auf den Berg Sinai in den gestirneten Himmel / und wieder herab gestiegen ist / und hat die Asche des Camins genommen und dieselbe ausgestreuet. Daher wird gefraget: Wie ist sein Nahme? nemlich dessen / der ihm solches nach thun kan / und wie ist der Nahme seines Sohns? dessen nemlich der solches wisse.

Reich

Reich.

Aus dieser Antwort ist die Verstockung der irrigen Jüden / welche nur suchen im Wege Göttliches Worts / welches zum Himmel führet / durch ihre falsche Einwürffe / Dornen und Disteln zu streuen / und also auf ihren Irrwegen und Irrstegen verstockt wandeln wollen / augenscheinlich abzunehmen. Denn falsch und aber falsch ist es / daß Moses die Ende der Erden gegründet; Ja viel weniger die vier Winde in seine Hände zusamen gefasset hat; Zudem weiß man aus seinen Schrifften klärlich gnug / was seine Thaten gewesen / daß also Agur nicht nöthig gehabt / nach seinen Nahmen zu fragen: Ist also dieses von niemanden anders / als von den beyden Göttlichen Persohnen und zwar von Vater und Sohn zu verstehen; Denn / wenn gefraget wird: Wie ist der Nahme seines Sohnes? Folget / daß die Persohn / dessen der Sohn ist / muß Vater genennet werden. Daß aber GOtt der Vater seinen einigen und zugleich ewigen Sohn / von Ewigkeit her / aus seinem Göttlichen Wesen auf eine unergründliche Weise gezeiget hat / ist aus dem Worte GOttes und Rabbinischen Schrifftẽ sattsam zubehaupten / und nehme

vor-

vors erste zum Beweiß. Psalm. II/ vers. 7. Du bist mein Sohn/ heute (das ist von Ewigkeit) habe ich dich gezeuget: So stehet auch geschrieben in dem Ps. 77/ v. 17. Sein Nahme wird ewiglich seyn/ vor der Sonne her ist sein Nahme ein Sohn: Nun ist vor der Sonnen kein Mensch gewesen/ und doch wird eines Sohnes gedacht/ der vor der Soñen her u. zwar aus dem Göttlichen Wesen von Ewigkeit her gezeuget ist: Welches auch in Medrasch Ruth, bey Erklärung des Psalms 93. also verstanden wird auf solche Weise: Dieses ist eins von den sieben Dingen/ die der Heilige und Gebenedeyte in seinen Gedancken hervor gebracht hat/ ehe er die Welt erschaffen: Der König Meßias/ wie gesagt ist: Vor der Sonnen her ist sein Nahme ein Sohn genennet / darum weil er ins künfftige die Schlaffende erneuern wird. Es erkläret und beweiset aus diesem Text Rabbi Aben Esra, wenn er schreibet in der Auslegung über den Sprüchwörtern Salomonis XXIX, v. 21. daß das Wörtlein (Innun) ein Sohn heisse/ allegiret auch Psalm. 72.

v. 7. und im 1. Buch Mos. 21/ v. 23. also: Er wird ein Sohn genennet/ Ps. 72/ v. 17. Auf einer solchen Weise/ wie Psalm. 2/ v. 7. Er sprach zu mir/ du bist ein Sohn. Hier wird nuu von deinen Vorgängern selbsten bekennet/ daß GOtt der Vater von Anfang der Welt/ das ist von Ewigkeit her/ aus seinen Göttlichen Wesen/einen Sohn gezeuget hat/ und der Sohn GOttes ist/wie in Medrasch Tillim bezeuget wird/ der Meßias/auch wird ihm daselbsten die Auferweckung der Todten beygeschrieben. Erhellet demnach/das im Göttlichen Wesen Vater und Sohn/ der Persöhnlichkeit nach/ und in dem Meßias die Göttliche und menschliche Natur muß geglaubet werden. Nun kommet auch darzu die dritte Person in der Gottheit/ nemlich der Heilige Geist/welcher in Göttlicher Schrifft nicht alleine der H. Geist/ sondern auch der Geist Jehovæ genennet wird. Wenn nun bewiesen/das Memrah Jehova, oder das Wort Jehova, eine Göttliche Person bedeutet/so folget/daß auch der Geist Jehova, eine Person Göttlicher Majestät seyn muß/ und wird selbiges aus folgenden Texten bewiesen. Als Esa. 61/ v. 1.

Cap. 63/ v. 10. 14. 2. Sam. 23/ v. 2. Esa. 40/ v. 13. Zach. 7/ v. 12. 1. Sam. 10/ v. 6. Job. 9/ v. 9. Esa. 44/ v. 25. Zach. 12/ v. 1. Psal. 33/ v. 6. Job. 25/ v. 13. Esa. 9/ v. 6. Cap. 42/ v. 2. Psal. 104/ v. 30. Psal. 51/ v. 13. 14. Zach. 12/ v. 10. und dergleichen gemeldte Texte können nachgeschlagen und untersuchet werden/ aus welchem ich die Zeit zu gewinnen/ einen jeglichen Vers absonderlich vorzunehmen und weitläufftig davon zu handeln/ nicht nöthig erachte/ massen auch die Jüden sich wieder die Person des Heiligen Geistes nicht gar eiffrig setzen: Allein den 14. Vers aus dem 1. Buch Sam. 16. Cap. absonderlich zu betrachten/ weil man da findet den rechten Grund des Geistes des HErrn/ wenn es also heisset: **Der Geist aber des HErrn wich von Saul/ und ein böser Geist machte ihn sehr unruhig.** Ist also unwiedersprechlich/ daß drey Personen im Göttlichen Wesen sind/ nemlich Vater/ Sohn und Heiliger Geist.

Rabbi.

Alle angeführte Texte nach zu sehen/ und darüber zu discuriren/ erfordert viel Zeit/ muß dir/ lieber Reich/ aber zuforderst

antworten auf die beyden angeregten Sprüche aus Psal. 2/ v. 7. und Psal. 72/ v. 17. in dem 2. Ps. v. 7. spricht GOtt: d. i. **Du bist mein Sohn/ heute habe ich dich gezeuget/ 2c.** Dasselbige muß nun von David verstanden werden/ denn das Wort (Jelidthicha) heist geadelt oder herrlich gemacht/ und nennet GOtt den David einen Sohn aus Liebe: Weil er denselben aus einen niedrigen Stande in einen höhern Gesetz hat. Auf solche Art redet auch der HERR das gantze Volck an/ wenn er spricht im 2. Buch Mos. 4/ v. 22. (das ist) **Jsrael ist mein Sohn.** Gleichwie man nun nicht sagen kan/ daß Jsrael GOtt sey/ also kan man auch solches von David verstehen. Was nun im Medrosch Tillim. von dem Meßias beym Psalm. 72/ v. 17. gemeldet wird/ ist eben dasjenige/ was von David gesaget wird/ daß nemlich denselben der HErr aus Göttlicher Liebe einen Sohn heist. Kan derowegen nicht glauben/ daß der Meßias GOttes Sohn / nach der Gottheit sey/ massen auch GOtt der HErr dem Meßia aus Liebe verheisset / ihm die Heyden zum Erbe zu schencken / wie zu sehen Psalm. 2/ v. 8. Nun ist ja alles in allen

len GOttes alleine/ so muß der Meßias ein blosser Mensch seyn; Bey diesem ist noch unglaublicher/ daß der Meßias GOtt und Mensch zugleich seyn soll/ denn unmüglich kan das Geschöpff und Schöpffer eins seyn.

Reich.

Wenn du deine eigene und wieder alle Vernunfft lauffende Einwürffe recht betrachtest/ würdest du es selbsten bekennen müssen/ wie ungeschmackte Grillen in deinem Kopff umher schwermen. Denn was du einwendest/ daß GOtt den David aus Liebe im Psalm. 2/ v. 7. einen Sohn soll genennet haben, welches du aus dem Wörtlein (Jelidthicha) beweisen wilt/ ist ohne Grund/ dieweil solches Wort mehrmahlen in der Heiligen Schrifft also geschrieben befunden wird/ und doch gezeuget/ und nicht geadelt (wie du fürwendest) heisset. Also spricht Moses im 4. Buch Cap. 11/ v. 13. (im Anochi Jelidthihu) das ist: hab ich ihm gezeuget/ und Jerem. 2/ v. 27. Ath Jelidthama, du hast uns gezeuget/ und kan in der gantzen Bibel nicht gefunden werden/ daß das Wort (Jelidthicha) soll geadelt heissen/ massen dasselbige von dem Grund-Wort (Jalad) das ist/ er hat gezeuget/ herkommt. Es kan auch von David nicht gesaget wer-

den/ daß er die Ende der Erden besessen habe. So können auch diejenigen/ so ihr Vertrauen auf David setzen/ nicht seelig gepriesen werden. Daraus denn folget/ daß der Meßias seiner Göttlichen Natur nach der Sohn GOttes sey/ als welcher in gleicher Majestät und Herrlichkeit seines himmlischen Vaters/ die Ende der Erden besitzet/ und der menschlichen Natur nach/ die Heyden zum Erbtheil erworben hat. Was den Text im 2. Buch Mos. 6/ v. 22. anlanget/ daß der HERR solches aus Göttlicher Liebe gethan hat/ massen er ihn nur einen Sohn blosser Dings nennet: Im 2. Ps. aber saget der HErr ausdrücklich/ daß er seinen Sohn von Ewigkeit her gezeuget habe. Bleibet also bewiesen/ daß drey Personen in dem einigen Göttlichen Wesen sind/ nemlich Vater/ Sohn und Heil. Geist. Gleichwie nun aus GOttes Wort/ Targum und Rabbinischen Schrifften bewiesen wird/ daß drey Personen im Göttlichen Wesen sind/ also kan auch mit gnugsamen Gründen dargethan werden/ der Meßias müsse wahrer GOTT und wahrer Mensch seyn.

Rabbi.

Ich habe schon gesaget/ daß es unmüglich zu glauben sey/ daß GOtt und Mensch

eins seyn sollen / indem GOtt von Ewigkeit / der Mench aber von dem ewigen GOtt geschaffen ist / derowegen ist recht / daß wir Jůden glauben / daß der Meßias ein blosser Mensch seyn můsse / welcher uns auf Befehl GOttes ins gelobte Land fůhren / und als ein mächtiger Kőnig regieren werde. Wie sagest du / daß solches mit GOttes Wort und Rabbinischen Schrifften kan bewiesen werden? Obwohl dir solches zu thun unműglich ist / mőchte ich doch gerne wissen / was dich solches zu glauben aufmuntert.

Der dritte Haupt-Punct / daß der Messias wahrer GOTT und wahrer Mensch seyn můsse / und also im Alten Testament von GOtt sey verheissen worden.

Reich.

Glaube ich / daß ein wahrer GOtt ist / so muß ich auch alles / was der wahre GOTT in seinem Worte durch Mosen und die Propheten uns geoffenbahret hat / fůr eine unwiedersprechliche Wahrheit annehmen und halten. Nun hat der liebe GOtt in seinem Worte durch die Propheten den Meßias nicht nur als einen blossen Menschen / sondern auch als seinen lieben Sohn / welchen er von Ewigkeit her aus seinen

Göttlichen Wesen gezeuget hat/wie bewiesen/ uns geoffenbahret und zu erkennen gegeben/ derowegen ist billich/ daß man den Meßiam für einen Menschen / der Menschheit nach / und für wahren GOtt/ der Gottheit nach/ehre und anbete.

Rabbi.

Es wird kein Jüde seyn/ der das Göttliche Wort nicht solte fürwahr annehmen und glauben/ daß der Meßias in demselben von GOtt verheissen ist. Aber daß er solte Gott seyn/ habe ich nicht gelesen/ darum sage mir/mit was du dieses wilt behaupten.

Reich.

Beyde Naturen des HErrn Meßiä können vors erste bewiesen werden aus dem Psal. 110/ v. 1. Wenn David spricht: **Der HERR sprach zu meinem HErrn/setze dich zu meiner Rechten/ biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.** Soll nun der Meßias zur rechten Gottes sitzen/ so muß er ja Gott selbst seyn/ massen keiner Creatur/ ja auch den Cherubin- u. Seraphinen nicht beygeleget wird/bey dem HErrn zu sitzen. Er muß auch Mensch seyn / weil er Davids Sohn

seyn

seyn soll. Und nennet ihm David seinen HErrn/ um der Göttlichen Natur willen/ sonsten würde sichs nicht wohl reimen/ daß ein König seinen leiblichen Sohn für einen HErrn erkennen solte.

Rabbi.

Weil David hier von seinem HErrn redet/ kan dieser Psalm nicht von dem Meßia dem Sohn Davids verstanden werden/ sonsten würde David gesaget haben: **Der HErr sprach zu meinen Sohn** 2c. Allein wenn David sagt: **Der HERR sprach zu meinen HErrn**/ 2c. Meinet er seinen ihm von GOtt zu gegebenen Engel/ denn ein jegliches Geschöpff GOttes/ so auf Erden ist/ hat seinen Engel im Himmel. Weil aber David ein König und Prophet war/ hatte er ein festes Vertrauen/ es werde der HErr seine Feinde zu Unterthanen machen/ deßwegen auch sein zugegebener Engel zur Rechten GOttes (das ist) über alle andere Engel im Himmel sitzen soll.

Reich.

Diese nichtige Antwort streitet wider den Text/ und wider der Rabbinen Auslegung; denn im Text lesen wir/ daß derselbe/

so zur Rechten Gottes sitzen soll/ ein Priester nach der Weise Malachizedeck seyn solle/ nun kan von einen Engel nicht gesaget werden/ daß er ein Priester sey/ sintemahl die Priester von GOtt/ wegen der Sünde der Menschen als Vorbilder des eingen Hohenpriesters/ Meßias verordnet worden: Nun hat der Mensch wegen seines Ungehorsams die Sünde in die Welt gebracht/ so muste auch ein Mensch/ u. nicht ein Engel/ die Versöhnung verrichten/ daß auch dieser Psalm von dem Meßia und nicht von einen Engel zu verstehen sey/ bezeuget Rabbi Jodon in Medrasch Tillim pag. 17. Col. 4. Wenn er schreibet über Psalm. 18/ vers. 36. Rabbi Jodan im Nahmen Rabbi Chamma spricht: **Ins künfftige wird der Heilige und Hochgelobte den Meßiam setzen zu seiner Rechten.** Wie gesaget ist Psalm. 110/ v. 1. **Der Jehova sprach zu meinen HErrn/ setze dich zu meiner Rechten/ etc.** Diesen giebt auch Beyfall der berühmte Rabbi Geadia Gaon, bey Dan. 7, vers. 13. wenn er spricht: **Es kam als eines Menschen Sohn/ das ist/ der Meßias unsere Gerechkeit/**

keit/ Jerem. 33/ v. 16. Und das da geschrieben stehet: Und sie brachten ihn biß zum Alten/ das ist/ wie gesaget ist/ Psalm. 110 / v. 1. Der Jehovah sprach zu meinen HErrn/ setze dich zu meiner Rechten/ 2c. Aus diesen ist zu schliessen: wenn der Meßias soll zur Rechten GOttes sitzen/ muß er die Göttliche Natur haben/ soll er auch Davids Sohn seyn/ kan seine menschliche Natur nicht geleugnet werden. Können also hieraus beyde die Göttliche und menschliche Natur des Meßiä behauptet werden. So stehet auch Psalm. 45/ vers. 3. Du bist schöner denn die Menschen-Kinder/ 2c. Und bald darauf wird er v. 7. GOtt genennet/ Dessen Stuhl ewig stehet. Es kan noch klärer bewiesen werden aus Esai. vers. 6. wenn stehet: Ein Kind ist uns gebohren/ ein Sohn ist uns gegeben/ dessen Herrschafft ist auf seiner Schulter/ und er heisset wunderbahr/ Rath/ Krafft/ Held/ ewiger Vater/ Friede-Fürst/ 2c. Wer wolte nun die Göttliche und menschliche Natur

in

in dem Meßia nicht glauben/ sintemahlen diesem nach ausdrücklich stehet/ daß er als ein Kind solte gebohren/ und doch ein starcker GOtt und ewiger Vater seyn soll.

Rabbi.

Ich weiß gewiß/ daß du die Auslegung dieses Verses besser verstehest/ als auch ein gewesener Studiosus und Schrifftgelehrter/ wie kanst du denn von den Christen andere Dinge/ die wider den Text lauffen/ dir in deine Gedancken bringen lassen/ massen sie die Schrifft auslegen/ wie sie sich in ihrem Krahm am besten schicket. Allhier wird des Meßia nicht gedacht/ der Sohn aber/ so in diesem Vers gemeldet wird/ ist Meßias/ und dessen Nahme/ so uns der Sohn oder das Kind gegeben hat/ der heist Rath/ &c. Dieses ist auch die Meynung Rabbi Salomon Jarchi. Darum glaube ich nicht/ daß Meßias mehr als ein blosser Mensch sey.

Reich.

Weil ich ein Jüdischer Studiosus gewesen bin/ seynd mir die Jüdischen Phantasien und irrige Meynungen desto besser bekandt/ und ob du meynest/ es könnte dir diese Auslegung nicht fehlen/ will ich dir doch darthun mit GOttes Wort und deinem eigenen Gewissen/ daß du mit dem Jarchi in

dieser Erklärung betrogen bist/ denn besiehe den Vers 7. Da findest du mit ausgedruckten Worten: Seine Herrschafft wird vermehret werden/ und seines Friedens wird kein Ende seyn/ auf dem Stuhl Davids und auf seinen Königreiche/ ꝛc. Nun ist so wohl aus der Babylonis. Gefängniß/ als auch aus den vielen Kriegerischen Einfällen zu sehen/ auch schon zu des Manasses Zeiten/ daß des Hißkiä Regierung dem Zeitlichen nach nicht in Ewigkeit gewehret hat/ und also dieser Knabe der Hißkias nicht kan gewesen seyn; daß aber du und Jarchi irret/ bezeugen Rambam und Aben Esra, wenn sie sagen/ daß diesem Knaben alle 5. Nahmen zusammen beygeleget werden. Wenn nun der Meßias soll seyn der starcke GOtt und ewige Vater/ so kan die Gottheit in demselben nicht umgestossen werden/ welche Beschreibung auch zu lesen ist/ Esai. 10/ v. 21. und Jerem. 15/ v. 20. desselben gleichen wird solches in vorhergehenden Cap. 8/ v. 13. 14. ausgedrucket/ und wird der Meßias Jehovah genennet / wenn da stehet: Heiliget den HERRN Zebaoth / den lasset euer Furcht und

Schre-

Schrecken seyn/ so wird er seyn eine Heiligung/ aber ein Stein des Anstosses/ und ein Felß des Aergerniß/ den zweyen Häusern Israel/ zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem. Allhier wird der Meßias ein Stein des Anstosses und auch zugleich Jehovah Zebaoth genennet/ daraus denn folget/ daß der Meßias wahrer GOTT und wahrer Mensch seyn müsse.

Rabbi.

Der Jehova, so allhier das Satz-Wort ist/ soll unwiedersprechlich unser Furcht und Schrecken seyn/ deßwegen er der schreckliche und furchtsame GOtt genennet wird; der aber ein Stein des Anstossens und ein Felß der Aergerniß seyn soll/ ist ohne Deutung etwas ungewisses/ zumahlen allhier des Meßiä nicht gedacht wird. Derowegen ist der Meßias nicht mehr als ein blosser Mensch.

Reich.

Diese Ausflucht hat weder Hände noch Füsse/ dieweil sie wider den Text und deine eigne Lehrer des Talmud streitet. In dem Text stehet das Wörtlein und er nemlich der Jehovah, der gleich im Anfang das

Satz-

Satz-Wort ist / soll euer Schrecken seyn/ und folget alsobald darauf eine zusammen fügende Particul (und er wird seyn) nemlich der Jehovah, eine Heiligung / und ein Stein des Anstosses/ welches auf den Jehovah zu deuten ist. Daß aber dieser Text auch von dem Meßia redet/ bezeugen die Rabbinis. Schrifften u. Talmud, mit einen dreyfachen Beweiß/ weil es also lautet: Jehovah Vehu Jehoja, GOtt wird seyn und bleiben in alle Ewigkeit/ und ein jeder Buchstabe hat seine besondere Bedeutung/nemlich in dem Wort (Jehovah) deutet der erste Buchstabe (Joth) auf GOtt dem Vater/ weil es heisset (Jah) der allerstärckeste gewaltigste GOtt. Die beyde Buchstaben (He) zeigen auf die beyden Naturen CHristi/ weil es heisset (Hu) Er ist gewesen von Anfang/ (Haja) Er wird seyn und bleiben in alle Ewigkeit. Daß der Buchstabe (Vau) auf den Heiligen Geist deutet/ist auch klar/weil es heisset im Anfang des ersten Buch Mosis am 1. Cap. (Veruach Elohim) Und der Geist GOttes; Den andern Beweiß hohlen die Rabbinen aus dem Wörtlein Vehu (und er) hat in der Zahl 18. und wird jede Persohn in der

der Gottheit 6. zugeschrieben/ als (Vau) hat 6 (He) (Aleph) auch 6. der 3te (Vau) auch 6. Der dritte Beweiß ist genommen aus dem Wort (Jehoja) (und er wird seyn und bleiben in alle Ewigkeit/) weil es in der Zahl hat 30. und einer jeden Person in der Gottheit 10. zugeschrieben/ nemlich der erste Buchstabe (Joth) hat 10. weiset auf GOtt dem Vater/ die beyde Buchstaben (He) weiset auf die beyden Naturen Christi/ weil es auch 10. hat. Der dritte Buchstabe Joth weist auf die dritte Persohn/ weil es auch hat 10. und ist alsdeñ bewiesen der dreyeinge GOtt. Und weiter bezeuget das Talmud Senhedrin. Da also mercklich zu lesen ist im Cap. IV. pag. 110. fol. 2. Ed. Amstelod. in 4to. mit Vers. lat. Cochii.

Es kömmt der Sohn David nicht eher/ als verfallen sind die zwey Geschlechter vom Hause Israel/ nemlich das Geschlecht der Häupter der Babylonischen Zerstreuung/ und die Fürsten im Lande Israel/ wie gesaget ist: Er wird seyn eine Heiligung und ein Stein des Anstosses/ und ein Felß der Aergerniß den zweyen Häu-

Häusern Israel. So bleibet nun unwidersprechlich / daß weil der Meßias der Stein des Anstosses / wie bewiesen / und auch der Jehovah selbsten ist / muß er ja beyde die Göttliche und menschliche Natur an sich haben. Wir schreiten etwas weiter fort, und besehen die herrliche Weissagung des Esaiä Cap. 18 / v. 7. wenn da zu lesen ist: **Zu derselben Zeit wird man dem Jehovah Zebaoth ein (Schay) köstlich Geschenck bringen / 2c.** Wird nicht allhie der Meßias Jehovah Zebaoth genennet? Wer wolte nun seine Gottheit leugnen.

Rabbi.

Wenn ich mich nicht so behende erinnern möchte / würdest du mich bald von meinen Gedancken lencken / aber ich besinne mich alsobald / du hast mich noch nicht überwunden / denn dieser Text ist also zu verstehen: Zu der Zeit (das ist) in der Zeit / wenn unser Meßias wird komen / werden wir dem lieben GOtt / nicht aber dem Meßias wieder Opffer bringen / wie zuvor im ersten Tempel geschehen ist. Derowegen irret ihr Christen / daß ihr den Meßiam zu einem GOtt wolt machen / da er doch nicht mehr / als ein Mensch seyn soll.

Reich.

Daß du mit deinem gantzen Jüdischen Anhang in der Meynung bist/ ihr Jüden werdet wieder durch Priester und Leviten in einem neu-erbaueten Tempel opffern/ selbiges ist aus GOttes Wort nicht zu beweisen/ davon wir zusammen/ so es anders die Zeit leiden will/ hernachmals mit mehren handeln wollen. Beweise aber aus deinen eigenen Rabbinen/ daß dieser Text von dem Meßias rede. Sehen wir an das Reschit Kezarah übern 1. Buch Mos. am 44/ v. 10. So finden wir die klare Auslegung/ so anders nicht, als von dem Meßia handelt, und insonderheit wird dieser Text allegiret. Noch klärer beschreibet dieses Rabbi Salomon Jarchi bey der Auslegung im 1. Buch Mose am 49/ v. 15. wenn er schreibet in Medrasch Agada: Ist der König Messias wie gesaget ist/ Psalm. 46. und Esaia 15. Sie sollen bringen ein (Schay) ein herrl. Geschenck/ den Schrecklichen/ so lesen wir auch weiter Esaia 30/ v. 18. Da wird der Messias Jehovah, und GOtt des Gerichts genennet/ 2c. wenn da stehet: Denn GOtt ist der Jehovah des Gerichts/ wohl allen/ die auf ihn trauen. Hier über stehet in Sanhedrin Chelek cap.

XI.

XI.p.349.Edit.Amstelod.in 4ta for. Anno 1629. mit vers. lat. Wenn die Krafft des Gerichts den Meßias aufhält/ warum warten wir denn? Darum daß wir die Belohnung empfangen / wie gesagt ist Esa. 33: Wohl allen/ die seiner warten. Weiter Esa. 35/ v. 4. 5. 6. GOtt der da vergilt/ kömmt und wird euch helffen/ alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan werden/ und der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Alsdenn werden die Lahmen lecken wie ein Hirsch/ und der Stummen Zunge wird Lob sagen. Aus diesem schliesse und argumentire: derjenige/ welcher Jehovah Zebaoth, ein GOtt des Gerichts genennet wird/ ja der die Blinden sehend/ die Tauben hörend/ und die Lahmen gehend machen kan/ welches einem blossen Menschen zu thun unmüglich/ der muß ja der wahre GOtt selbsten seyn: Messias ist derjenige/ welchem dieses alles kan beygeleget werden. Ergo Folget/ daß er wahrer Gott selbsten seyn muß.

Rabbi.

Es ist noch nicht bewiesen/ daß der Text von

von dem Messia redet / sondern die Krafft und Wirckung / derer hier gedacht wird / muß der grosse GOtt selbsten thun.

Reich.

Das wird auch kein Christ leugnen / daß diese Wirckung nicht GOtt selbst thun solte / nemlich die Göttliche Persohn in dem Messias, welches auch Rabbi Aben Esra bekennet / wenn er saget: Daß die gantze Auslegung dieses Textes von der Zeit und Hülffe des Messiæ zu verstehen sey. Wir fahren fort in unserer Betrachtung / und besehen die Weissagung des Propheten Zach. 12 / v. 10. da stehet: Ich will ausgiessen spricht der HERR / über das Hauß David und über die Bürger zu Jerusalem den Geist der Gnaden und des Gebeths / und sie werden mich ansehen / welchen sie durchstochen haben / 2c. Aus diesem Versicul ist gnugsam zu sehen / daß der Messias GOtt und Mensch ist / die Gottheit ist zu sehen aus den Worten: Und ich will ausgiessen über das Hauß David den Geist der Gnaden und des Gebeths / 2c. Nun kan solche Ausgiessung von keiner Creatur / sondern von

von GOTT selbsten verstanden werden; Seine Menschheit ist zu sehen an diesen Worten: Und sie werden sehen spricht der HErr welchen sie durchstochen haben 2c. Nun kan man von Jehovah nicht sagen/ daß man denselben durchstechen oder mit einigen Waffen verletzen kan. Derohalben erhellet hieraus/ daß der Messias muß wahrer GOtt und Mensch seyn.

Rabbi.

Wenn GOtt sagt/ daß er will ausgiessen den Geist der Gnaden und des Gebeths/ 2c. So ist wohl zu verstehen/ daß der HERR dem Volck Jsrael und Jerusalem ihre Ubertretung aus Gnaden schencken will: Alsdenn werden wir Jüden mit bußfertigen Hertzen erkennen/ daß wir den so gnädigen GOtt mit unsern Sünden so hart erzürnet haben/ daß/ wenn wir ihn mit Reu und Busse/ als von Hertzen bekehrte Kinder/ durch unser Gebeth ansehen werden/ wir uns erinnern/ daß wir den lieben GOtt mit unserer Boßheit so hart beleidiget/ als ob wir ihn durchstochen hätten/ des Messias aber wird in diesen Text nicht gedacht.

Reich.

Mir ist gar nicht unbewust/ daß ein Jüde durch seine Hartnäckigkeit viel lieber in

der Gefahr seiner Seelen beharre/ als daß er solte einen Christen/ (der doch nichts anders als die verlohrne Seelen aus dem Rachen des Teuffels zu erretten suchet) etwas nachgeben und ihm beypflichten. Dein närrischer Einwurff/ lieber Rabbi/ kan mit dem Text selbsten/ und mit dem Talmud übern Hauffen geworffen werden/ im Text stehet Ja: welchen sie durchstochen haben/ und nicht/ als ob sie ihn durchstochen hätten. So streitet darwieder das Sanhedrin, da hierüber geschrieben wird in der Glosse nach dem Venedischen Druck / und bezeuget/ daß diese Worte auf den Meßias müssen gedeutet werden. Bleibet also der Schluß/ daß der Meßias/ dem die Ausgiessung des Geistes beygelegt wird / wahrer GOTT seyn muß. Von der Menschheit ist nicht nöthig viel Beweißthümer anzuführen/ massen es die Jüden nicht verneinen.

Ich gehe aber weiter in unsern Discurs fort/ und führe noch etliche Sprüche Göttliches Worts an/ welche ihr Jüden vermeynt zu wiederlegen/ und euren Unglauben dadurch zu vertheidigen. Ich will dir aber weisen/ wie groß die Jüdische Finsterniß sey/ in welcher du mit allen verstockten Jüden wandelst/ in welchem Irrthum ich

auch/

auch/ leider! viel Jahre zugebracht habe. Hergegen aber solt du mit mir erkennen lernen/daß das Licht der Göttlichen Warheit noch viel grösser sey/ und scheine mit herrlichen Glantz allen denen/so die Wahrheit ergreiffen/ und den Kercker der Finsterniß fahren lassen. Diesemnach wollen wir besehen die herrliche Prophezeyung des Propheten Jeremiä 33/ v. 5. 6. da er saget: **Siehe es kommt die Zeit/ spricht der HErr/ daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will/ uñ soll ein König seyn/der wohl regieren wird/ und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten/ v 6. Zu derselbigen Zeit soll Juda geholffen werden/ und Israel sicher wohnen; und diß wird sein Nahme seyn/ daß man ihn nennen wird HERR/ der unsere Gerechtigkeit ist.** Weil der HErr Messias Jehovah genennet wird/ und der Nahme Jehovah keiner Creatur begeleget werden kan/ so muß der Messias auch wahrer GOtt seyn.

Rabbi.

Mein lieber Freund/ verstehest du nicht

diesen Vers zu erklären/ es heist also: er der Meßias/ wird mit seinen Nahmen genennet werden/ von dem Jehovah unsrer Gerechtigkeit/ nicht aber/ daß der Messias Jehovah heissen soll.

Reich.

Deine eigene Worte überzeugen dich/ daß du mit deinen Mit-Gesellen auff den Irr-Wegen wandelst: Denn wenn der Meßias unsere Gerechtigkeit ist; so kan seine Gottheit nicht umgestossen werden/ sintemahl von keinem blossen Menschen/ ja von keinem Engel kan gesaget werden/ daß wir durch demselben die Seligkeit/ oder die Gerechtigkeit erlangen können/ und muß solches allein von dem gerechten GOtt geschehen/ wie zu sehen bey dem Propheten Esa. 45/v. 25. mit nachfolgenden Worten: In dem Jehovah werden gerecht fertiget werden/ und sich seiner rühmen aller Saamen Israel. Es bekennet auch Rabbi Joseph Bar Albo in Sepher JKKarim Orat. II. cap. XXVIII. pag. 71. Edit. Venet. wie folget: Die Schrifft nennet den Nahmen des Messiæ Jehovah unser Gerechtigkeit/ dieweil er seyn soll ein Mittler zwischen Gott/ durch des-

dessen Hand wir von GOtt die Gerechtigkeit erlangen sollen / darum wird er mit dem Nahmen Gottes genennet. So stehet auch gar deutlich zu lesen in Medrasch Tillim über Psal. 21/ v. 1. pag. 19. fol. 3. Edit. Venet. also: Und der Jehovah wird dem Meßiam mit seinem eigenen Nahmen nennen. Und wie ist sein Nahme? nemlich: Jehovah der Krieges-Heer / wie im 4ten Buch Mose am 15/ v. 3. Und der König Meßias / wie geschrieben stehet Jerem. 23/ v. 6. Und dieses ist sein Nahme / damit man ihm nennen wird / der HErr unsere Gerechtigkeit. So saget auch Rabbi David Kimchi über diesen Text: Israel wird den Meßias mit diesem Nahmen nennen: Jehovah unser Gerechtigkeit / dieweil zu seiner Zeit der rechte Jehovah dem einigen GOTT allein zukommt / wie bewiesen / und aber der Meßias Jehovah genennet wird / so muß er auch wahrer GOtt seyn.

Rabbi.

Wenn ich gleich wolte zugeben/ daß der Messias Jehovah genennet wird/ folget nicht/ daß er deswegen GOtt sey/ sondern eine Erinnerung der Göttlichen Erlösung/ so wir Jüden durch ihn empfangen werden/ wird dadurch angezeiget/ gleichwie Moses einen Altar bauete/ und nennete denselben Jehovah Nissi im 4. Buch Mose 17/ v. 15. Und der Altar derowegen nicht der Jehovah selbst war: also kan auch der Messias Jehovah unser Gerechtigkeit genennet werden/ und doch nicht mehr als ein blosser Mensch sey.

Reich.

Das ist zwar ein schlechtes Gleichniß/ welches hievon unterschieden als Tag und Nacht; denn der Nahme ist dem Altar von dem Menschen gegeben nur zu einem Denckmahl/ und selbiger war von Steinen/ Holtz und andern Materien/ von Menschen-Händen zubereitet. Mit dem Nahmen des Meßiä aber hat es viel eine andere Beschaffenheit/ welches aus dem Text erhellet; denn da spricht GOtt der HERR/ daß er dem David ein gerecht Gewächs erwecken wolle. Weil nun die Gerechtigkeit dem gerechten GOtt allein zukommt/ muß hier nicht der blosse Nahme äusserlich oder

den

den Buchstaben nach/ sondern auch die innerliche Krafft und Eigenschafft verstanden werden. Uber das saget der HErr/ daß der Messias soll ein König seyn/ und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten und wohl regieren/ ꝛc. So muß er ja nicht nur den Nahmen Jehovah haben/ sondern auch in der That und in der Warheit seyn/ welches von dem Altar nicht kan gesaget werden/ dieweil derselbige als ein todtes Gebäude solche Verrichtung nicht thun kan: Ist also hieraus bewiesen/ daß der Meßias wahrer GOtt ist. Dieses wird noch klärer ausgedrücket beym Propheten Dan. 7/ v. 13. 14. wie folget: **Siehe/ es ist kommen in den Wolcken als eines Menschen Sohn/ und ist komen biß zu den Alten/ daß er für ihm gestellet würde/ und derselbige hat ihm gegeben die Herrschafft/ die Herrlichkeit und das Reich/ daß alle Völcker/ Leute und Zungen ihm dieneten/ dessen Herrschafft ewig ist/ die nicht vergehet/ und sein Reich wird nicht verstöhret.** Soll nun der Meßias in Ewigkeit herrschen/ und sein Reich nicht vergehen/

hen/ muß er ja wahrer GOtt seyn / sintemahl die ewige Regierung keiner blossen Creatur kan beygemessen werden/ beschehen wir die Weissagung des Propheten Michæ Cap. 5/ v. 1. finden wir ebenmäßig die Gottheit des Meßiä beschrieben in folgenden Worten: Und du Bethlehem Ephrata / die du klein bist unter denen Tausenden in Juda/ aus dir soll mir hervor kommen, der da herrschen wird in Israel/ und sein Ausgang ist von dem Anfang und vor den Tagen der Ewigkeit / 2c. daß aber dieser Text von den Messias redet/ bezeuget Rabbi Salomon Jarchi, wenn er hier also schreibet: Aus dir wird mir herfürkomen Meßias der Sohn David. Psalm 118. Den Stein/ den die Bau-Leute verworffen haben/ 2c. Und sein Ausgang ist von Ewigkeit/ (wie gesaget ist) vor der Sonnen her ist sein Nahme ein Sohn/ 2c. Wenn nun der Messias von Ewigkeit aus dem Göttlichen Wesen ist hervor gegangen/ so ist abermal nicht zu leugnen/ daß er nicht die Göttliche Natur an sich haben solte.

Rab.

Rabbi.

Aus den Worten: Von Anfang und und von den Tagen der Ewigkeit / ist die Gottheit des Meßiä noch nicht bewiesen / denn es heist also: GOTT hat von Ewigkeit versehen / daß er den Messiam zu seiner Zeit will lassen gebohren werden / nicht aber daß der Meßias von Ewigkeit her seyn solte / so deuten auch die angeführten Worte nicht unendliche Ewigkeit / sondern nur eine lange Zeit an / die zwischen David und dem Messia verflossen ist / denn das Wort Olam findet man zum öfftern in der Heiligen Schrifft / welches nur auf eine gewisse Zeit zielet. Bleibet also vor wie nach / daß der Messias nur Mensch / und nicht GOtt sey.

Reich.

Diese Antwort ist recht unbesonnen / GOtt hat nicht allein die Vortrefflichkeit des Messiä / sondern auch alles in allem / von dem Kleinesten bis auf das grösseste versehen / so stehet auch nicht im Text GOtt hat seinen Ausgang zuvor versehen / sondern schlecht hin: Dessen Ausgang ist / ehe der Anfang war / etc. Daß aber das Wort Olam hin und wieder in der Heiligen Schrifft nur eine lange Zeit andeutet / ist

ist nicht zu leugnen; allein die Zusammensetzung der beyden Worte: Von Anfang und von den Tagen der Ewigkeit bedeuten allenthalben in der Schrifft eine unermäßliche Ewigkeit. Zudem ist auch David nicht vor der Welt Anfang gewesen. Wenn nun der Ausgang des Meßiæ vor der Welt Anfang seyn soll/ kan nicht die Menschheit/sondern seine Göttliche Ewigkeit verstanden werden.

Rabbi.

Wenn ich gleich glauben wolte/ daß der Messias zugleich auch GOtt seyn solte/ gebe mir dieses vielmehr Anlaß seiner mit grösserm Verlangen zu hoffen/so würde er auch uns Israeliten nicht mit menschlicher/ sondern mit göttl. Krafft aus der Edomitis. Dienstbarkeit erlösen. Daß aber der Messias schon solte gekomen seyn/kan ich nicht glauben/ dieweil noch nicht erfüllet ist/ was die Propheten von ihm/und was zu seiner Zeit geschehen soll/geweissaget haben.

Der vierdte Haupt-Punct/ daß JEsus von Nazareth der rechte von GOTT verheissene Messias sey/ und in ihm alle Prophetische Weissagungen sind erfüllet worden.

Reich.

Gleichwie ich bishero die Dreyeinigkeit GOt-

GOTTes / und die beyden Naturen des Messiä aus GOttes Wort / Targum, Talmud und Rabbinischen Schrifften / zwar kurtz / jedoch gründlich bewiesen habe / also will ich lieber Rabbi / ebener massen darthun / daß deine Hoffnung auf die Zukunfft des eingebildeten Meßia vergeblich / uñ daß der wahrhafftige Messias schon längst gekommen sey. Hier nehme ich vors erste zum Beweiß den herrl. Spruch aus der Weissagung des Ertzvaters Jacobs, 1. B. Mos. am 49 / v. 10. wenn er daselbst zu Juda spricht: **Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen Füssen / biß der Held komme / und denselben werden die Völcker anhangen / ꝛc.** Daß dieses eben von dem Messia geredet sey / bezeuget Bereschit Rabbah p. 110. Col. 2. Edit. Prag. **Biß daß der Held komme / das ist der König Messias.** Ingleichen schreibet Rabbi Aben Esra also: **Schilo ist der König Meßias / dessen die Herrschafft / ꝛc.** Solches bekennet auch Rabbi David Kimchi, und das Talmudische Buch Sanhedrin und andre mehr. Ist al-

so

so nicht nöthig / mehr Gezeugniß hierüber anzuführen / und ist der Inhalt der Prophezeyung diese: Wenn nemlich das Scepter von Juda gäntzlich entwendet ist / so ist der Schilo wahrhafftig vor dieser Entwendung völlig geoffenbahret: Nun ist ja das Scepter von den Jüden schon bey Zerstöhrung der Stadt Jerusalem / so durch Titum Vespasiani Sohn geschehen / gäntzlich entwendet. Folget daß der Schilo schon längst muß gekommen seyn.

Rabbi.

Uber diesen Text werden mancherley Meynungen / sowohl bey den klugen Nazarenern / als unter uns geschöpffet / und weil die Christliche Meynungen dir nunmehro sowohl als andern gelehrten Christen bekannt seyn / ist es unnöthig selbige anzuführen. Wir Jüden aber legen dieses nur auf zweyerley Weise aus / und kan beydes sehr gut und gültig angenommen werden. Die erste Auslegung verhält sich also / weñ nemlich da stehet: **Es wird nicht entwendet werden das Scepter von Juda / &c.** wird durch das Wörtlein Scepter nicht eine Königliche Herrschafft / sondern eine Zucht-Ruthe / unter welchen wir Jüden bedränget liegen / verstanden / und

will

will hier Jacob so viel sagen: so lange wir noch unter der Ruthe des Edomitischen Jochs gefangen liegen / so lange kan der Schilo nicht gekommen seyn. Die andere Auslegung verhält sich also; Ja wenn gleich wir Jüden wolten zulassen und zugeben / daß das Wort Schevet ein Regiements-Scepter heisse / wäre es so viel desto besser für uns. Dieser Text lautet recht nach der Grund-Sprache also: **Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden ewiglich / wenn der Schilo wird kommen seyn** 2c. Dieses ist unwiedersprechlich die rechte Meynung und Auslegung / denn das Wörtlein Ad zeiget die Ewigkeit an / deñ dasselbige wird durch das Thon-Zeichen Jethif von dem Wörtlein Ki abgesondert / und zu den vorhergehenden Worte Raglav gebunden. Ist derowegen gar nicht unglaublich / was Eldad der Daniter schreibet / daß die übrigen Stämme annoch mit ihrem Könige und Fürsten / in den alten Havila, da das feine Gold zu finden / wohnen. Weil aber der Fluß Sambation sehr strenge fleust / daß er auch grosse Steine und Sand mit sich führet / ist ihnen nicht müglich hinüber zu kommen / biß GOTT demselben Fluß befehlen wird / so

wie bey der Egyptischen Ausführung dem rothen Meer geschehen ist/ daß er stille stehen soll/ und daß also der Meßias die annoch übrigen und zerstreueten Jsraeliten/ mit den übrigen Stämmen insgesammt ins gelobte Land mit Freuden und Frolocken/darauf alle Jüden warten/einführen und als ein mächtiger König regieren wird.

Reich.

Dieses mag wohl recht heissen/ wie es denn auch in der That also ist/ daß der Jüden eingebildete/ gezwungene und getrungene Hoffnung/ auf lauter Sand/ ja gar auf nichts gegründet ist. Weil nun die Jüden selbst nicht wissen/ ob das Wort Schevet eine Zucht-Ruthe oder ein Königlicher Scepter heisse/ so kan man desto besser zum gründlichen Zweck gelangen/ und zwar nach beyderley deiner Meynungen. Denn soll das Wort Schevet der ersten Meynung/ nach anderer Meynung das Wort Ad die Ewigkeit andeuten: So würde warlich Jacob dem Juda eine schlechte Freude/ja vielmehr eine Hertzens-Bekümmerniß verkündiget haben. Solte nun diesem so seyn/ so müste der Text also lauten: **Es wird die Zucht-Ruthe von Juda nicht abgewendet werden/ wel**-

ches

ches doch gantz falsch und tadelhafftig ist. Daß aber das Wörtlein Ad eine Ewigkeit in diesem Vers andeuten soll / kan weder aus den Text selbst / noch mit dem Thon-Zeichen Jethiff bewiesen werden / sintemal die beyden Wörtlein Ad Ki in der gantzen Heiligen Schrifft / da sie bey einander wie in diesem Versu gefunden werden / (biß daß) und nicht ewig heissen. Auch hier das Thon-Zeichen Jethiff wegen des mehr geltenden Athnach das Ad nicht von dem Ki abschneidet / weil der Athnach unter den vorhergehenden Worte Raglav stehet; und das Ad gehöret zu den dabey stehenden Worte Ki, welches biß daß / nemlich der Held komme / heisset. Solches bekräfftigen auch das Targum Jonathan und Jeruschalmi, mit folgenden Worten: **Biß zu der Zeit des Meßiä.** Daß aber die übrigen 10. Stämme jenseit des Flusses Sambathion in dem Havila mit ihrem Könige wohnen solten / sind lauter Fabeln / sintemahl das gantze Mohren-Land / ja fast die gantze Welt zu Wasser uñ Lande ist durchreiset und umgeschweiffet / und ein solcher Ort von so grosser Menge der Jüden nebst ihrem Könige nicht ist gefunden worden. Zudem können die Jüden keinesweges be-

weisen/ wo solcher Ort zu finden. Hievon bekennet (Rabbi David Kimchi) über das 31. cap. Jer. v. 15. folgender Weise: Nachdem nicht mehr wieder gekommen seyn nach der Zerstreuung/ als da kamen aus der ersten Babylonischen Dienstbarkeit Juda und Benjamin/ die übrigen Stämme aber sind weggeblieben/ können wir also nicht wissen/ wo sie hin gekommen. Auch stehet in dem Talmudischen Buch Sanhedrin cap. II. pag. 85. Edit. Amstelod. Anno 1629 cum Vers. lat. Coch. in 4to for. daß die übrigen zehn Stämme nimmer werden wieder kommen / denn also stehet da: Die zehn Stämme werden nicht wieder kommen wie gesaget ist im 5ten Buch Mose 29/ v. 28. Denn GOtt hat sie zerstreuet in ein ander Land/ sie sind eben wie dieser Tag/ der gehet weg und kommet nimmer wieder; also sind auch weg gegangen/ und werden nicht wieder kommen/ ꝛc. Uber das wird in allen Jüdischen Gebeth-Büchern

chern in dem Geveth des (Versöhn-Tages) bekennet und gebetet: Unser Vater/ un- König/ wir haben keinen König ohne dich/ beym Osea 3/ v. 4. über die Worte: Die Kinder Israel werden eine lange Zeit ohne König und ohne Fürsten seyn/ 2c. schreibet Rabbi David Kimchi also: Dieses sind eben die Tage des Gefängniß/ darinnen wir heutiger Zeit leben; denn wir haben keinen König und Fürsten aus Israel/ sondern wir müssen leben unter der Gewalt der (Gojim) der Heyden/ und unter der Gewalt ihrer Könige und Fürsten/ 2c. Uber dieses alles könte ich vielmehr Beweißthümer anführen: Weil aber diese angeführte von euch Jüden nicht können wiedersprochen werden/ will es bey diesen bewenden lassen/ und weiter gehen/ und die Weissagung Hagai Cap. 2/ v. 10. betrachten/ da stehet also: Es soll die Herrlichkeit des letzten Hauses grösser seyn/ als des ersten/ spricht der HErr Zebaoth. Was ist nun diese

Herrlichkeit anders gewesen / als unser HErr und Seligmacher CHristus / welcher als der wahrhafftige von GOtt verheissene Meßias in dem Tempel gelehret / und dessen Herrlichkeit durch seine Lehre in der gantzen Welt ist ausgebreitet.

Rabbi.

Unsere fürtreffliche und von dir offt erwehnte Rabbinen, Aben Esra und Jarschi zeigen / daß dieses von einer längern Zeit und Grösse des Gebäudes dieses Hauses zu verstehen sey. Es kan auch euer Christus hierdurch nicht verstanden werdē / sintemal ihm recht erfüllet folgende Prophezeyungen: **Und an diesem Orte will ich Frieden geben / spricht der HErr Zebaoth / 2c.** Diesen Frieden beschreibet weitläufftig der Prophet Esa. am 2. C. v. 2. **Es wird zur letzten Zeit der Berg des Hauses des HErrn gewiß höher seyn denn alle Berge / und über alle Hügel erhaben werden / und es werden alle Heyden darzu lauffen / 2c.** Und folget stracks darauf v. 4. **Und er wird richten unter den Heyden, und straffen viel Völcker / denn werden**

sie

sie ihre Schwerdter zu Pflug-Schaaren/ und ihre Spiehe zu Sicheln machen; denn es wird kein Volck wieder das ander ein Schwerdt aufheben/ und werden hinfort nicht mehr kriegen lernen 2c. Diesen Frieden beschreibet ferner Esaias Cap. 11/ v. 6. Und der Wolff wird bey den Lämmern wohnen/ und der Parder bey den Böcklein liegen/ 2c. Nun ist ja (1.) Christus nicht kommen in der letzten Zeit/ zumahlen nach dessen Geburth tausend sieben hundert und und etliche mehr Jahre verflossen. (2.) So ist auch der Berg des Hauses des HErrn nicht erhaben über alle Berge. (3.) Haben auch nicht alle/ sondern nur die wenigsten an den JEsum gegläubet. So hat auch (4.) der Krieg kein Ende/ sondern es ist vielmehr nach seinem Tode lauter Zanck und Streit/ Aufruhr und Widerwärtigkeit entstanden/ also/ daß nicht nur die Thiere ihre tolle Natur behalten haben/ sondern man hat auch mit Fug und Recht sagen können/ daß die Menschen ihrer Untugend nach/ denen wilden Thieren können verglichen werden/

zumahlen alle Boßheit/ als da ist/ Zanck/ Neid/ Haß/ Lügen/ Trügen/ Ungerechtigkeit/ Unbarmhertzigkeit/ Verfolgung der Frembdlingen/ Verstossung Wittwen und Wäysen/ Rauben/ Stehlen/ Morden/ unzüchtiger Wandel und dergleichen Laster mehr/ in allen Ständen im Schwange gehen/ ja so gar/ daß sich öffters die Kinder wider die Eltern/ die Eltern wider die Kinder/ der Mann wider die Frau/ die Frau wider den Mann/ die Unterthanen wider die Obrigkeit auflehnen: ja wohl Priester und Zuhörer sich zancken und verfolgen/ daß sie auch öffters ihr Leben in Unreinigkeit schliessen. Wie kan denn gesaget werden/ daß JEsus der rechte von GOTT verheissene Meßias sey.

Reich.

Auf das erste antwortet Abarbinel I. part. 28. v. 12. in seiner Beschreibung des andern Tempels/ wenn er spricht; daß in demselben fünff Dinge/ (die im ersten Tempel grosse Herrlichkeit gemacht haben) nicht gewesen seyn/ als da ist/ (1.) das Feuer vom Himmel/ (2.) die Lade des Bundes mit dem Gnaden-Stuhl und Cherubim/ (3.) die Schechina, (die sichtbahre Offenbahrung GOttes/) (4.) des Geistes Gabe

zu weissagen/ (5.) die Urim und Thumim, (Lutherus nennet es Licht und Recht/) dieses will der Rabbi beweisen aus dem ermangelnden He, aus dem Worte Veechabhed, und soll stehen im Talmudis. Buch Juma am Ende des Capitels. Was du aber eingeworffen hast aus den Worten: In der letzten Zeit/ daß solches nicht könne von unserm JEsu gesaget werden/ weil nach seiner Menschwerdung schon so viel hundert Jahr verflossen; Solches beantworten deine Rabbinen selbsten/ als nemlich Aben Esra und Kimchi, wenn sie bey der Auslegung Esaiä 2/ vers. 2. schreiben: In allen Orten davon der letzten Zeit gesaget wird/ sind die Tage des Meßiä. So wird auch zum öfftern in der Schrifft durch die letzte Zeit/ eine vorhergehende Zeit vor Christi Menschwerdung verstanden/ wie zu sehen im 1. Buch Mose am 49. Cap. vers. 1. da Jacob zu seinen Söhnen sagte: Versammlet euch/ daß ich euch verkündige/ was euch begegnen wird in der letzten Zeit. Hier redet er nicht allein von der Zeit der Zukunfft des Meßiä/ sondern auch von vielen Din-

gen/die zur Zeit der Könige und Richter erfüllet sind/welches aus dem Text zu sehen ist/ (2.) daß der Berg des Hauses des HErrn (deiner Meynung nach) soll grösser und erhabener werden über alle Berge. So unterweiset dich hierinnen Rabbi Salomo Porschandatha wenn er über diesen Text schreibet: **Es ist der Berg des Hauses des HErrn/ nicht aus der Erden grösser hervor gehen/sondern die Zeichen und Wunder/die zur Zeit des Meßiä darauf geschehen/ werden grösser seyn als die auf den Berge Charmel und Thabor waren.** Nun können ja die Jüden nicht verneinen/ daß Christus viel Wunderwerck dargethan hat/darum ist gewißlich in ihm auch diese Erhöhung des Berges erfüllet. Was du nun (3.) fürwirffst/ daß nicht alle Völcker an JEsum glauben; so ist ja dir nicht weniger als mir bekandt/ daß das Wörtlein Kol nicht allein alle/ sondern auch zu Zeiten die meisten/ oder ein Theil von der Zahl betreffe/ welches hieraus zu sehen: **Und Absalon sprach/ und alle Männer Israel ꝛc.** Und ist doch gewiß/ daß

nicht

nicht alle/ sondern nur etliche zugegen waren. Im andern Buch Mos. 9. Cap. vers. 6. Und alles Vieh der Egypter starb/ da doch alsobald vers. 19. GOtt zu Pharao sprach: Und nun sende hin/ und verwahre dein Vieh/ rc. Im 1. Buch Mos. am 41. Cap. v. 57. Und alle Lande/ (das ist/ die meisten des Landes) kamen nach Egypten/ rc. dahin gehören folgende Texte/ als im 1. B. Mose 29. Cap. v. 10. im 1. Buch der König. am 10/ v. 24. und im 2. Buch der König. am 8/ v. 9. und im 9. Psalm v. 15. und dergleichen mehr/ so nicht nöthig alle zu melden/ dieweil selbige von Rabbi Joseph Albo in seinen Buch Jkkarim im II. Or. am 20. Cap. angeführet worden. Warum solte denn auch in diesen Texte nicht das Wörtlein Kol von den meisten derer die an JESUM gläubig worden sind/ verstanden werden? Nun sind ja aber/ wie niemand leugnen kan/ viel Völcker an JEsum gläubig worden/ ja noch täglich viel Jüden suchen bey ihm durch Trieb und Würckung des Heiligen Geistes ihrer Seelen Seeligkeit; Ist also dieses auch gründlich erörtert. Was nun (4.) den gemeinen Frieden betrifft/ dessen ge-

gedacht wird/ so muß dieses gantz anders verstanden werden / als wie du solches andeuten wilt: Denn gleichwie bewiesen/ daß das Wörtlein Od bewandt/ welches nicht allemahl in der Schrifft die Ewigkeit/ sondern nur eine gewisse Zeit in sich begreifft und anzeiget / welches zu sehen im 2. Buch der Kön. am 6. Cap. v. 23. **Und die Krieges-Leute der Syrer kamen nicht mehr ins Land Israel.** Da wird auch das Wörtlein Od gefunden / welches nicht kan die Ewigkeit andeuten / sintemahl die Syrer nachmahls das Jüdische Land noch offt geplündert haben. Dahin gehören nachfolgende Texte / als im 1. Buch Samuelis am 7/ v. 12. im 2. Buch der Könige am 24/ v. 7. Jer. 31/ v. 5. Esaiä 23/ v. 12. und 15. Nun ist zur Zeit unsers HErrn Christi eine lange Zeit Friede gewesen / welches aus der allgemeinen Schatzung / die der Käyser Augustus hat ergehen lassen / zu sehen ist/ als von welcher Zeit an / biß in das 38ste Jahr nach dem Leyden und Sterben Christi/ kein Krieg im Jüdischen Lande gewesen ist / biß sich die Juden den Römern wiedersetzet haben. Das

aber

aber die Grillen in ihren Köpffen ein Geschwärm erwecken/ daß nemlich zur Zeit des Meßiä die grimmigen Thiere ihre wilde und grausame Natur verliehren sollen/ kommt gantz ungereimt heraus/ darüber ich auch unzähliche Beweißthümer anführen könte. Weil aber deine Rabbinen ihre Meynung selber hierüber fällen/ als will ich selbige benennen. Und zwar (1.) schreibet Rambam in seinen Jadchesaka in Hilchath The Schava cap. 9. pag. 50. **Die Tage des Meßiä sind diese Welt/ und die Welt gehet immer fort nach ihrer Weise/ rc.** Weiter setzt dieser Rabbi noch hinzu folgende Worte: **Es ist kein Unterscheid zwischen dieser Welt/ und den Tagen des Meßiä.** So bekennen auch Kimchi und Jarchi, daß dieses **Gleichniß weise müsse verstanden werden.** Auch wird solche Redens-Art mehr in der Schrifft gefunden/ daß auch die Menschen den wilden Thieren verglichen wer- als im 1. Buch Mose am 49. Da Jacob seine Söhne verblümter Weise den wilden Thieren vergleichet/ wenn er saget:

Ju-

Juda ist ein junger Löwe/ rc. Dann wird eine Schlange seyn auff dem Wege/ und eine Otter auf dem Steige/ rc. Naphtali ist ein junger Hirsch/ rc. Benjamin ist ein reissender Wolff/ rc. Allhier redet der Prophet ebener massen verblümter Weise/ denn er will so viel sagen: Die unglaubige Menschen/ so ihrer Boßheit halben/ den grimmigen Thieren gleich sind/ werden wohnen bey den Frommen/ welche er den Lämmern/ ihrer Frömmigkeit halben vergleichet; und dennoch der Unglaubigen Boßheit den Glaubigen nicht schaden wird. Wie solches denn auch bey unsern Zeiten also beschaffen ist/ massen Christen und Jüden/ auch Heyden untereinander wohnen/ und dennoch mit einander einig leben können. Ist demnach aus diesem vollkommen dargethan/ daß der Meßias gewiß gekommen sey.

Rabbi.

Ich wolte wohl fast von der Zukunfft Messiæ andere Gedancken schöpffen/ weil ich mich aber der Folgerung dieses Textes erinnere/ kan ich mir nicht einbilden/ das der Messias gekommen sey/ weil die Worte

te uns Juden eine tröstliche Verheissung thun/ wenn GOtt ausdrücklich v. 11. 12. saget: **Und der HErr wird ein Panier auffwerffen uñ zusamen bringen die Verjagten in Jsrael und die Zerstreueten aus Juda zu Hauff führen aus allen vier Enden.** Jngleichen saget auch der Prophet Jerem. Cap. 23. v. 6. welcher Vers von dir schon ist angezogen worden/ da du die Gottheit des Messiæ mit beweisen woltest. Bey welchem sich aber auch diese Worte finden: **Zu seiner Zeit soll Juda geholffen werden/ und Jsrael wird sicher wohnen/ 2c.** Nun sind wir Juden ja noch in den vier Enden der Welt zerstreuet/ Juda und Jsrael ist auch noch nicht geholffen/ ja es ist uns nach dem Todte Christi viel Jammer und Elend wiederfahren/ kan derohalben der rechte Messias noch nicht kommen seyn.

Reich.

Die Zusammenbringung Judä und Jsrael/ davon der angeführte Text meldet/ muß nach Christi Art verstanden werden/

den / dieweil allhie v. 11. die Länder / dahin die Jüden zerstreuet / alle Specificiret / und mit Nahmen genennet sind / und wird der Römer / die ja die Ursach waren / nicht gedacht. Ist also nur diese Christliche Zusammenbringung von Christi Jüngern und Aposteln geschehen / weil durch dieselben (welches auch ihr Juden nicht leugnet) viel tausend Juden zur Christlichen Religion und Glauben sind bekehret worden / wie zu lesen in unsern Neuen Testament / wenn da stehet: Von den zwölff Aposteln und siebentzig Jüngern unsers HErrn Christi; von den hundert und zwantzig Gläubigen / in der Apostel-Geschicht am 1. Cap. v. 15. Von denen dreytausenden / in der Apostel-Geschicht am 2. Cap. v. 41. von denen fünfftausenden / in der Apostel-Geschicht am 4. Cap. v. 4. und in der ersten Corinth. am 4. Cap. v. 1. von mehr als fünffhundert Brüdern. So sind nun nicht allein Jüden / sondern aus allen Völcken die unter den Himmel waren / an unsern HErrn Christum gläubig worden / wie zu lesen in der Apostel-Geschichte am 2. Cap. v. 5. und sind es diese / die zum Reich Christi geistlicher Weise sind geführet und bekehret / von welchen der Prophet

phet Esaias am 10. Cap. v. 22. folgendes meldet: Denn wenn dein Volck ist/ O Israel/ wie Sand am Meer/ so sollen doch die Ubrigen bekehret werden. Belangend nun die von dir eingeworffene Worte Jerem. am 23. Cap. v. 6. Zu der Zeit wird Juda geholffen werden / und Israel wird sicher wohnen. Darauff antwortete ich folgendes: Alle diejenigen / so den wahren Glauben haben angenommen / denen ist auch geistlich- und leiblicher Weise geholffen worden. Die aber so ins Elend gestürtzet / waren nicht mehr Juda und Israel zu nennen / dieweil sie den von GOTT verheissenen Messiam verworffen/ gecreutziget und getödtet hatten: Denn die Leute waren in verstockter Einbildung / daß der Meßias sollte als ein prächtiger und für der Welt ansehnlicher König einher gezogen kommen / und in solcher verstockten Einbildung stecket ihr Jüden noch biß auff den heutigen Tag. Nicht aber also: Unser HErr und Heyland JEsus CHristus / als der König aller Könige / und Erlöser des gantzen menschlichen Geschlechts / ist nicht mit

weltlicher Pracht/ sondern sanfftmüthig zu Jerusalem auf einer Eselin eingeritten/ auff daß in ihm erfüllet würde die Weissagung des Propheten Zach. 9/ v. 9. Freue dich sehr/ du Tochter Zion/ und du Tochter Jerusalem/ sey frölich. Siehe dein König kömmet zu dir/ ein Gerechter/ und ein Helfer/ arm/ und reitet auf einem Esel/ und auf einem jungen Füllen der Last-bahren Eselin/ 2c. Nun ist alles was die Propheten geweissaget haben/ in CHristo erfüllet: Derowegen muß er der rechte Meßias seyn.

Rabbi.

Der Meßias/ so auf einem Esel zu Jerusalem einreiten soll/ ist Meßias Ephrajim/ der Sohn Josephs/ der auch jämmerlich getödtet soll werden/ der Messias aber der Sohn Davids/ wird als ein prächtiger Welt-König eingezogen kommen/ und von niemanden können getödtet werden/ welchen uns Aben Esra und andere Rabbinen anzeigen: Derowegen kan JEsus nicht Meßias der Sohn Davids seyn.

Reich.

Dieser nichtigen und ertichteten Meynung wiederstrebet Rabbi Abarbinel, wenn er seinen Vorgängern wieder schreibet auf folgende Weise: Derselbige/ so da reitet auf einem Esel/ wird beschrieben/ daß er soll herrschen von einen Meer biß an das andere/ biß an die Enden der Erden/ welcher ist der Meßias/ der Sohn Davids. Eben so schreibet Rabbi Salomon Jarchi, und setzet nachfolgende Worte hinzu: Es ist unmüglich/ daß dieses von jemand anders/ als von dem Könige Meßias/ dem Sohn Davids kan verstanden werden. Demnach schliesse ich also. Weil nun Meßias der Sohn David/ wie die angeführte Rabbinen bekennen, auff einem Esel zu Jerusalem vor tausend und so viel Jahren eingeritten ist/ so muß ja der Meßias gekommen seyn. Nun ist Christus auf solche Weise eingeritten: So folget daß er der rechte Meßias seyn muß. Sintemahl auch ihr Jüden keinen andern/ indem alle

Prophetische Weissagungen / wie an unserm Heylande / sind erfüllet worden / benennen oder beweisen könnet.

Rabbi.

Daß in eurem JESU nicht alle Weissagungen der Propheten erfüllet sind / könnte ich wohl mit hundert und mehr Oertern der Heiligen Schrifft darthun / und aus welchen wir Jüden noch tröstliche Hoffnung der Zukunfft Meßiä schöpffen können / aus denen allen will ich nur dieses eintzige anführen / und zwar den herrlichen Spruch Zach. 8. Cap. v. 5. letzte / da stehet: **So spricht der HErr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allerley Sprachen einen Jüdischen Mann bey dem Zipffel ergreiffen / und sagen: Wir wollen mit euch gehen / denn wir hören / daß GOtt mit euch ist.** Wenn ich dich nun / lieber Reich / fragen wolte / ob solches geschehen sey / must du es mit nein beantworten? Daraus denn folget / daß JESUS nicht der rechte Meßias sey.

Reich.

O des elenden Trostes der Jüden/welchen sie aus diesem Texte schöpffen wollen/ welcher mich zwar auch in meinem blinden Judenthum eine Zeitlang auff den Irr-Wegen gehalten/ biß mir der Grund-gütige GOtt den rechten Weg zur Wahrheit gezeiget/ indem ich den rechten Grund der Weissagung dieses Textes erforschet/ welchen ich dir/ lieber Rabbi/ erörtern will/ und ist dieses schon zur Zeit der Apostel erfüllet/ indem sie Jüden gewesen sind/ ihres Herkommens nach/und durch ihre Predigt nicht allein 10. sondern viele 1000. aus allerley Sprachen/ (wie solches aus dem Text muß verstanden werden) sind bekehret und ihnen angehangen: wie denn nur aus einer Predigt des Apostels Petri 3000. Seelen sind bekehret/ und zum Glauben an Christum gebracht worden. Ist also mit diesem/ der irrigen Jüden trost-loser Trost verworffen/ und muß Reich doch recht behalten/ daß unser HErr und Seeligmacher Christus JEsus der rechte Messias sey/ als in welchem dieses alles erfüllet ist.

Rabbi.

Ehe ich dein Wiedersprechen zum Ende gehöret/ siehe/ da erinnere ich mich des tröstlichen Spruchs Lev. 26. Cap. v. 44. und 45. allwo uns GOtt eine schöne Verheissung thut/ wenn er spricht: **Auch wenn sie schon in dem fremden Lande sind/ habe ich sie gleichwohl nicht verworffen/ und eckelt mich ihrer nicht also/ daß es mit ihnen aus seyn solte/ und mein Bund mit ihnen nicht mehr gelten/ denn ich bin der HErr ihr GOTT/ und will über sie an meinem ersten Bund gedencken/ da ich sie aus Egypten-Land führete/ 2c.** Hieraus erhellet/ daß uns Jüden unser lieber GOTT wieder durch unsern Meßiam aus dieser Edomitischen Gefängniß ins Land Canaan führen wird. Weil aber wir aus solcher Dienstbahrkeit noch nicht befreyet/ folget: Daß JEsus nicht der rechte Meßias sey.

Reich.

Gleichwie ihr Jüden alle Gründe der Wahr-

Wahrheit Göttliches Wortes zurücke se- tzet/ und die Texte/ so zur Stärckung eures Unglaubens mögen gebeuget werden/ auf- spannet: Also machet ihrs hiermit nicht weniger. Wenn aber diese Verheissung GOttes recht übersehen/ und wohl be- hertziget wird/ kan es anders nicht/ als von der Babylonischen Gefängniß verstanden werden/ aus welcher die Jüden sind erlö- set/ und wieder in ihr Land gebracht wor- den/ welches auch Rabbi Mosche Ben Nachmann dafür hält / dieweil allhier vermeldet wird / daß die Abgötterey die meiste Ursach ihrer Wegführung in frem- de Lande war / und wird solches bewiesen aus dem 30. Vers da GOTT gesaget: **Ich will eure Hohen vertilgen/ und euere Bilder ausrotten/ und will eure Leichnam auff die Leichnam euerer Götzen werffen.** Von solcher Abgötterey findet man nun nicht/ daß sie zur Zeit des Tempels sey im Schwan- ge gegangen/ auch ihr Jüden biß dato kei- ne solche Abgötterey liebet. Darum ha- ben sich die Jüden dieser Prophezeyung nicht zu trösten/ wo sie nicht JEsum Christum für den rechten Erlöser und

Seeligmacher erkennen/ und ihn mit wahren Glauben anbeten.

Rabbi.

Womit will man denn die hellen Wortr des HERRN/ Jerem. 31. Cap. vers. 35. 36. 37. bemänteln / da GOTT spricht: So spricht der HERR/ der die Sonne dem Tage zum Licht giebet/ und den Mond und der Sternen Lauff der Nacht zu leuchten / der das Meer beweget / daß seine Wellen brausen/ HERR Zebaoth ist sein Nahme. Wenn solche Ordnung auffhören für mir/ spricht der HERR/ so soll auch aufhören der Saamen Jsrael/ daß er nicht mehr ein Volck sey ewiglich. So spricht der HErr/ wenn man den Himmel oben kan messen/ und den Grund der Erden erforschen/ so will ich auch verwerffen den gantzen Saamen Jsrael/ um alles daß sie thun/ spricht der HERR/ 2c. Auch trösten wir uns

mit dem herrlichen Spruch Ezech. 39. Cap. vers. 27. 28. 29. Wenn GOTT spricht: Wenn ich sie wieder aus den Völckern gebracht/ und aus den Ländern ihrer Feinde versammlet habe/ und ich in ihnen geheiliget worden bin für den Augen vieler Heyden; Denn werden sie erfahren/ daß ich der HErr ihr GOtt bin/ der ich sie habe lassen unter die Heyden wegführen/ und wiederum in ihr Land versammlet/ und nicht einen dort gelassen habe/ und will mein Angesicht nicht mehr für ihnen verbergen: denn ich habe meinen Geist über das Hauß Israel ausgegossen/ spricht der HERR/ 2c. Wie solte sich nun ein vernünfftiger Jude bereden lassen/ Daß Christus der rechte Meßias sey/ sintemahl dieses noch nicht erfüllet/ sondern noch zukünfftig ist.

Reich.

Auf den letzten Einwurff aus dem 39. Cap. des Propheten Ezechiel: Antworte

ich kurtz / und zwar aus denen Worten / daraus ihr Jüden den meisten Trost haben wollet / wenn da stehet: Und ich will mein Angesicht nicht mehr für ihnen / 2c. Solches muß verstanden werden von der Babylonischen Gefängniß / daß sich GOTT der HERR gleichsam siebentzig Jahr für ihnen verborgen / nun aber wird ihnen verheissen / daß sie nach Verfliessung der siebentzig Jahre nicht länger in Babel bleiben solten / welches zu sehen aus dem vorhergehenden 23. v. Da GOtt spricht: Das Hauß Jsrael ist um seiner Missethat willen weggeführet / darum habe ich mein Angesicht für ihnen verborgen / und sie gegeben in die Hände ihrer Wiedersacher / 2c. Jst also dieses auch erörtert. Was nun die Weissagung Jerem. 31. anlanget / so gestehe ich gar gerne mit allen Jüden / daß der HERR den gantzen Stamm Jsrael nicht verworffen habe / zumahlen viel tausend durch den Glauben an JESUM Christum / zur Gnade GOttes gekommen sind / ja noch täglich viel zu GOTT bekehret werden / wie

schon

schon offt gemeldet. Daß alhier stehet / der Stamm Israel soll GOttes Volck seyn ewiglich / ist nicht allein Israel nach dem Fleisch / sondern alle Heyden / die den wahren Glauben an den einigen Seeligmacher annehmen / wie zu sehen / Ezech. 36. Cap. v. 12. da der HErr spricht: **Ich will euch Leuthe herzu führen / die mein Volck Israel seyn sollen / und du wirst ihr Erbtheil seyn.** Nun sind die Jüden / so den rechten Glauben verworffen / nicht das rechte Israel / dieweil ihr Saamen so viel tausend Jahr in der Blindheit zum Fluch und Schau-Spiel der Welt übergeblieben / und so lange in der Irre gehen / biß sie zur wahren Busse und Erkäntnis gelangen / und sehen in welchen sie gestochen haben: Welche Empfindlichkeit des Erkäntnisses mir annoch das Hertz rühret / und mich stündtlich Seufftzer und Bußthränen vor meinen JEsu auszuschütten auffmuntert. Ach! daß du / und alle deine Mitt-Brüder nach dem Fleisch / auch Brüder des Glaubens und Mit-Erben JEsu Christi werden möchtet / welches du gewiß und alle Jüden gern gestehen woltet / daß 3. Persohnen

in

in der GOttheit anzubeten wären / allein nur aus Boßheit geschichts es nicht; indem du selber weist / daß die gantze jüdische Schaar / 8. Tage vor Jamkiper / oder wenn sie um Vergebung beten / wenn sie Buß-Tag haben / den dreyeinigen GOtt anbeten / aus dem Buch Selicha. Hamschal schalem bescholus Keduscha ekodesch d. i. Der da dreyfaltig ist / und dreyfach soll geheiligt werden. Wenn du nun du guter Rabbi solches Gebet verrichtest / und weissest das ein dreyeiniger GOTT ist / so ist zu verwundern / daß du doch so verstockt und blinde bist / und auff keine Hertzens-Enderung kanst bewogen werden. Darum ist zubeklagen da ich dir doch alles klar bewiesen habe / den rechten Weg zur Seeligkeit gezeuget / und du den andern Jüden auch kund machen kanst / was du gehöret hast / ja es ist zu erbarmen / und thut mir wehe darüber / daß ich so viel angewendet / weil du noch beständig verharrest / und deine und anderer Jüden ihre Seelen muthwilliger Weise in die ewige Verdamniß stürtzest. Der allwaltende dreyeinige GOtt wolle dich und alle Jüden in Gnaden erleuchten.

Rabbi.

Rabbi.

Alle deine Rancke und Schwencke zu beantworten / müste ich viel Zeit haben / zumahlen ich noch viel Zweiffel in dem Christlichen Glauben habe / und auch solchen so wohl mit vielen Gründen des Alten und Neuen Testaments behaupten könte. Weil aber die Zeit verflossen / auch / wegen vieler erheblichen Ursachen / mich so schleunig zum Christenthum zu begeben nicht resolviren kan / als wollen wir es dieses mahl / mit diesen unserm Gespräch bewenden lassen / und die Sprüche des Neuen Testaments / wie auch die Ursachen so mich von dem Christenthum noch zur Zeit zurück und abhalten / künfftig wie ich hoffe / mit einen neuen vertraulichen Gespräch erörtern. Indessen lebe ich in guter Hoffnung / du werdest mir nicht

zum

zum argen deuten / daß ich so starck wiedersprochen; aber ich muß bekennen / das mir dieser Discurs viel Gedancken verursachet / welche ich künfftig entdecken werde. GOtt gebe uns allen seine Gnade / Amen.

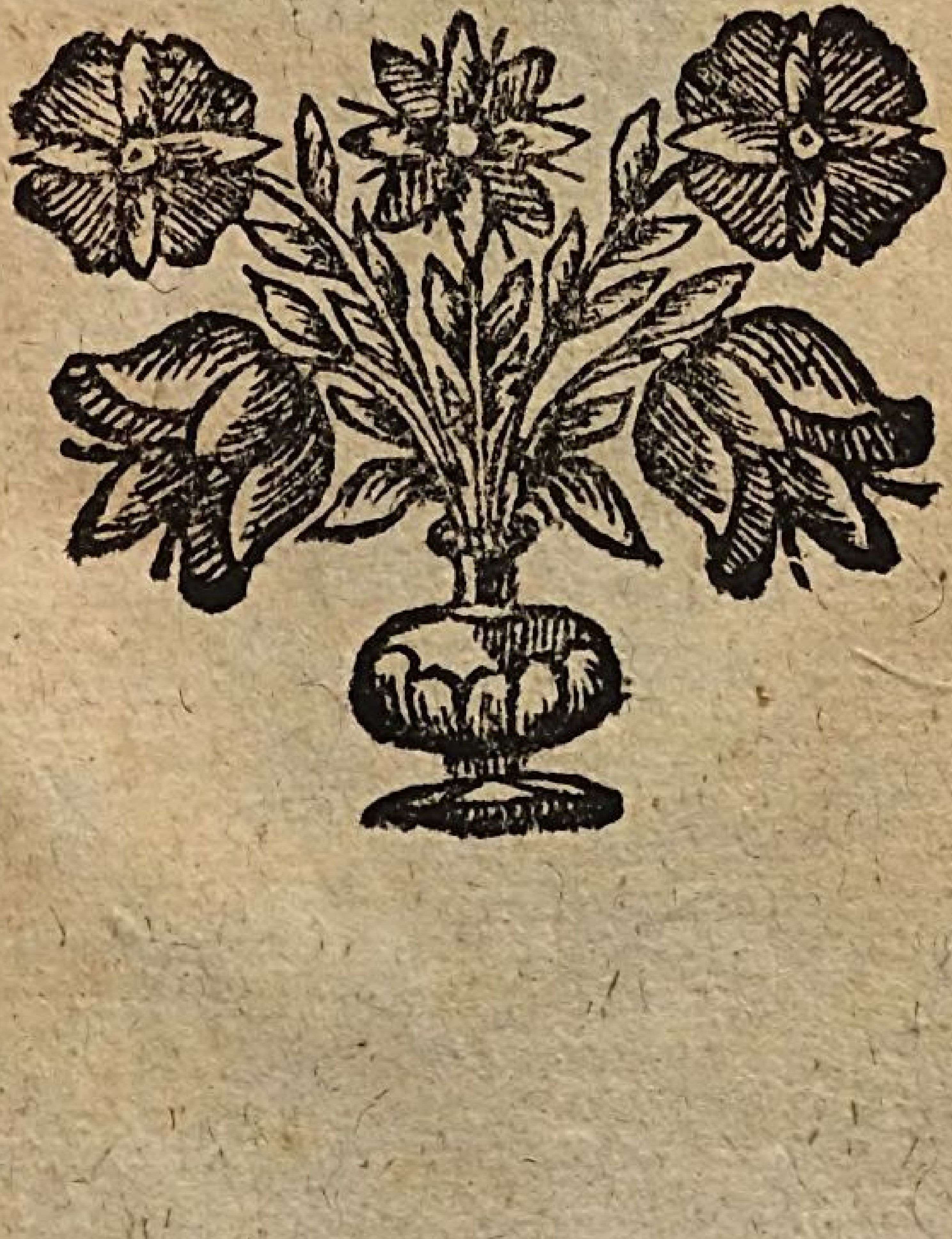
Reich.

Aus deinen Schluß-Reden vernehme ich erfreulich / daß sich dein Hertz und Gedancken ziemlich geändert haben / und sich ein Hertzbrennendes Füncklein des Glaubens spüren lässet. Weil du aber annoch einige Dubia einzuwenden hast / so wollen wir eine sonderliche zeit bestimmen davon zu reden / und ausführlich / wie bißhero geschehen aus GOttes Wort erörtern. Darzu der Grundgütige GOtt seine Gnade / Krafft und Beystand des Heiligen Geistes verleihen wolle / daß unser angefangenes Werck gereichen

chen möge zur Ausbreitung seines allerheiligsten Nahmens Ehre / uns aber zur Erkäntniß des wahren Glaubens / und der Seelen Heyl und Seeligkeit / durch JEsum Christum unsern einigen Heyland und Seeligmacher

Amen.

ENDE.



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reich, Friedrich Wilhelm

Kurtzer Doch wohl eingerichteter Jüdischer Wegweiser, Welcher Jn einem erbaulichen Gespräche Mit Denen vornehmsten Rabbinern, der irrigen Jüden spitzfindige Einwürffe gründlich wiederleget

[S.l.] 1721

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.dp.o.585-a#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11775728-6
VD18 12625140-001